

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur

Erbauung und Belehrung.



Die einzige deutliche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'nten Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw'nten Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

3. Jahrgang No. 6

Münster, Sask., Donnerstag den 5. April 1906

Fortlaufende Nummer 110

## Aus Canada.

### Saskatchewan.

Zu Prince Albert wurde James Sinclair, welcher sich der begangenen Unregelmäßigkeiten bei der Dezemberwahl schuldig bekannte, den Großgeschworenen überwiesen. Polizeirichter Agnew, welcher die Verhandlung leitete, wurde wegen angeblich im Laufe der Verhandlung begangener Ueberschreitungen seiner Befugnisse vorläufig suspendiert, bis die Anschuldigungen untersucht sind.

Kosthern unterhält jetzt bei Fish Creek eine freie Fahre über den Süd-Saskatchewan. Vor 3 Jahren wurde von so etwas auch nicht geträumt. Damals mußten eben die Ansiedler aus der St. Peters Colonie dorthin kommen. Jetzt bleiben sie trotz der freien Fahre weg, denn sie haben selbst eine Eisenbahn.

Wie Präsi. Shaughnessy von der C. P. R. kürzlich bekannt machte, wird die genannte Bahn neuer 867 1/2 Mi. neuer Linien im Westen bauen. Darunter befindet sich auch die Linie von Straßburg, Sask., über Saskatoon und westwärts bis zum Anschluß an die Wetaskiwin Linie. Ferner wird eine Linie von der Yorkton Bahn westwärts, nahe den Quill Seen vorbei, über Dumburn gebaut, welche Anschluß an die Lacombe Zweiglinie erhalten soll. Feuer werden jedoch nur etwa 40 Mi. dieser Linie gebaut. Dieselbe kommt ungefähr 20 Mi. südlich von der St. Peters Kolonie durch.

John Lippi von Ronau wurden kürzlich 5 Pferde durch die berittene Polizei erschossen, welche an der Rogfrankheit litten.

Der Kontrakt zur Erbauung des neuen Post- und Steuerhauses in Regina ist an Snider Bros. von Portage la Prairie, Man., für den Preis von \$170,000 vergeben worden. Bedingung ist, daß nur canadisches Material verwandt wird und daß Unionpreise gezahlt werden.

Bürgermeister und Stadtrat von Saskatoon haben beschlossen, bei der Legislatur der Provinz die Inforporierung Saskatoons als Stadt zu beantragen, der schnell emporstrebende Platz will eine „City“ werden.

Amos Tiffin, ein etwa 30 Jahre alter Farmer, wurde mit einer Schußwunde in der Brust in seiner 4 Meilen nördl. von Saskatoon gelegenen Hütte tot aufgefunden. Die Leiche ruhte auf dem Boden und eine auf dem Bette liegende Winchester Büchse läßt auf Selbstmord oder einen Unglücksfall schließen.

Folgende neue Postämter wurden mit dem 2. April in Saskatchewan eröffnet: Bertdale in 32—11—2, Clair in 35—15—2, River View in 24—25—3, Sluggett in 36—9—2.

Die Zahl der im Landanbau zu Battleford während dem Februar 1906 aufgenommenen Heimstätten war 286, gegen 76 im selben Monat des Vorjahre. In der ersten Hälfte des März 1906 wurden über 400 aufgenommen.

Das Ackerbau-Departement der Provinz hat sein erstes Bulletin veröffentlicht, welches den Getreideertrag des verflossenen Jahres behandelt. Nach demselben befanden sich im Jahre 1905 insgesamt 18,102 Getreidefarmen in der Provinz, welche zusammen 1,639,563 Acker eingepflügt hatten, oder durchschnittlich 90 1/2 Acker per Farm. Im Ganzen wurden 46,647,431 Bushel Getreide gedroschen, während im vorhergehenden Jahre innerhalb der beiden Provinzen Saskatchewan und Alberta die Gesamtternte nur 27,523,277 Bushel betrug. Der Durchschnittsertrag des Weizens für die ganze Provinz im Jahre 1905 war 23.09 Bushel per Acker.

### Alberta.

Gute Pferde werden, infolge der großen Nachfrage ziemlich schwer erhältlich. In Calgary bringen dieselben jetzt \$250. und darüber.

Die Verwaltung der C. P. R. macht bekannt, daß der Minimalpreis für ihre Ländereien im mittleren und südlichen Alberta \$6 pro Acker beträgt.

George Riley von Victoria, B. C., wurde von der Dominion Regierung zum Senator an Stelle des zum Minister der Zulandsteuern ernannten Hon. W. Templeman erwählt. Herr Riley wurde 1843 in St. Catharines, Ont., geboren, wohnt aber schon lange in British Columbia und war seit 1903 Mitglied des Parlaments. Er ist Katholik.

### Manitoba.

Am vergangenen Donnerstag Morgen begann in Winnipeg ein Streik der Motortente und Conducteure der elektrischen Bahn, da die Leute eine Lohn-erhöhung verlangten, welche die Gesellschaft nicht gewähren wollte. Der Ausbruch des Streiks gab das Signal zu Unruhen, wie sie bis jetzt in Canada unerhört waren. Obwohl die Streiker sich selbst ruhig verhielten, rotteten sich doch allenthalben Menschenmengen zusammen, welche Straßenbahnwagen angriffen und verbrannten und anderen Unpug trieben. Die Polizei war völlig

unfähig, die Ruhe aufrecht zu erhalten. Major Sharpe war gezwungen, am Freitag Nachmittag Militär zu requirieren und durch Verlesung des „Knot Act“ den Belagerungszustand zu verhängen. Er selbst, sowie der Stadtanwaltschaft wurden persönlich mißhandelt. Das Militär rückte mit scharfgeladenen Gewehren aus und säuberte die Main Straße. Am Freitag Abend war die Ruhe wieder ziemlich hergestellt. Am Sonntag Nachmittag endlich konnte das Militär, welches 40 Stunden lang beständig unter Waffen gewesen war, entlassen werden, erhielt aber Ordre, sich stets bereit zu halten. Zu Blutvergießen ist es glücklicherweise nicht gekommen. Die Namen der Verhafteten haben fast ausschließlich einen englischen, irischen oder schottischen Klang. Die „Foreigners“ waren also nicht die Unruhestifter!

Zu Neepawa wurde beim Brunnenbohren in der Tiefe von 190 Fuß eine Flüssigkeit in ziemlicher Menge gefunden, welche für Petroleum gehalten wird. Man hat Proben nach dem Osten gesandt um dieselben analysieren zu lassen.

Am 26. u. 27. März fand in Winnipeg eine Provinzialkonvention der Liberalen statt. Herr Edw. Brown wurde zum Führer der Partei gewählt.

Der Manitoba Tierzüchterverein wird am 30. Mai in Winnipeg eine Versteigerung von Vollblütlern veranstalten. Die Eisenbahnen haben für diese Gelegenheit halbe Fahrpreise gewährt.

Der deutsche Konsul, Herr W. Hespeler, reiste am 2. April nach dem Osten und wird bis zu Ostern von Winnipeg abwesend sein.

Die Bell Telephon Co. hat für ihren Betrieb in Winnipeg einen ganz neuen Apparat für das Umschaltungsverfahren aufgestellt. Die Kapazität desselben kann bis auf 10,400 Anschlüsse erhöht werden.

Ch. Douglas wurde in Morris verhaftet unter der Anklage, sich Geld durch Vorspiegelung falscher Tatsachen verschafft zu haben. Er verkaufte im Jahre 1904 ein Grundstück für \$20,000 und erhielt darauf \$16,000. Der Käufer veräußerte es, den Kaufvertrag registrieren zu lassen und Douglas verpfändete dasselbe Besitztum für \$17,790. Vor einigen Tagen wurden jedoch seine Manipulationen entdeckt und es erfolgte seine Verhaftung.

### Ontario.

Der Dominion-Minister des Innern, Oliver, legte kürzlich dem Parlament eine Bill vor zur Einrichtung neuer

Forstreserven in den westlichen Provinzen.

Adam Unger wurde zwei Meilen südlich von Sheffield mit erfrorenem Gesicht, Händen und Füßen auf der Landstraße gefunden. Derselbe hatte eine Ausfahrt mit einem Vietsfuhrwerk unternommen. Dabei stürzte er aus dem Schlitten und blieb bewußtlos auf der Straße liegen.

Edwin St. George Banwell, welcher die Crown Bank in Toronto um \$40,000 bestohlen hat, sich dann mit seiner im kurz zuvor angetrauten jungen Frau auf die Reise begab, auf der Insel Jamaica verhaftet und nach Toronto zurückgebracht wurde, erhielt vier Jahre Zuchthaus zudiktirt; ein großer Teil des gestohlenen Geldes ist der Bank wieder zurückgegeben worden.

Die C. T. Pacific hat die Regierung ersucht 50,000 Tonnen Eisenbahnschienen aus den Staaten zollfrei zuzulassen, da die canadischen Fabrikanten unfähig sind der großen Nachfrage zu genügen.

### Nova Scotia.

Richter D. C. Fraser vom Obergericht der Provinz wurde zum Gouverneur von Nova Scotia ernannt.

## Ver. Staaten.

Washington. Die Vorlage welche Abschaffung des Ranges eines General-Lieutnants in der Armee fordert, wurde mit dem Amendment Grosvenors, wonach die Generale Corbin und McArthur als die letzten mit diesem Range pensioniert werden sollen, mit 138 gegen 101 Stimmen angenommen.

Wenn das Weltwunder der Nigarafälle erhalten bleiben soll, so muß nach der Ansicht der amerikanischen Mitglieder der internationalen Wasserweg-Kommission, welche während des letzten Jahres die Verhältnisse an den Fällen und den großen Seen, aus welchen sie gespeist werden, untersucht hat, sofort seitens der Ver. Staaten und Canadas etwas geschehen. Der Bericht, in welchem dieser Ansicht Ausdruck verliehen wird, ist von General D. S. Ernst, dem Vorsitzenden und den andern amerikanischen Mitgliedern der Kommission unterzeichnet und wurde vom Kriegesekretär Taft nebst einem Schreiben, worin er auf die Dringlichkeit der Angelegenheit hinweist, veröffentlicht.

Chicago. In einer Versammlung der Trustees der Northwestern University ist beschlossen worden das Fußballspiel seitens der Studenten auf die Dauer von 5 Jahren zu verbieten. Es wurde



beschlossen, ein Mitglied der Facultät auszuwählen, welches die Aufsicht über alle athletische Uebungen erhalten soll.

**Green Bay, Wis.** Ein großer Teil der Stadt ist infolge der bereits zwei Tage währenden Regengüsse überschwemmt; auf der Westseite stehen 10 Straßengevierte unter Wasser, das noch beständig steigt.

**Minneapolis, Minn.** Dr. Binault ist einer schlaun Diebsbande zum Opfer gefallen. Während einer längeren Reise der Familie raubten Einbrecher alle wertvollen Gegenstände aus dem Hause, sowie auch eine Anzahl Wertpapiere. Der Schaden beläuft sich auf \$100,000. Die Ganner hatten die Frechheit eine Office an der Nicollet Ave. zu eröffnen und während 2 Wochen die gestohlenen Sachen zu verkaufen um dann zu verschwinden.

Hier wurden in einem alten Kosthause die Leichen von 6 Orientalen, dem Anschein nach Griechen oder Armenier in ihrem Blute liegend aufgefunden. Zwei derselben scheinen Kopfen gewesen zu sein. Raubmord scheint ausgeschloffen, da Gelder und Wertpapiere an den Leichen gefunden wurden. Mehrere der Tatverdächtige Personen wurden in Duluth verhaftet.

**St. Cloud, Minn.** Frau Anna Theis, aus Cold Spring ist am Rückwege von der Kirche in ihre Wohnung auf dem schlüpferigen Bürgersteige ausgeglitten und es barst ihr ein Blutgefäß. Sie wurde in bewußtlosem Zustande in ihre Wohnung gebracht und starb eine halbe Stunde darauf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

**Freston, Minn.** Reichliche Regengüsse haben für sämtliche Eisenbahnzüge erhebliche Verspätungen hervorgerufen. Der Süd Minnesota-Zweig der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn ist zwischen La Crosse und Winous gänzlich außer Betrieb.

**Marshalltown, Ia.** Starke Regengüsse verursachten das Austreten einer Anzahl Flüsse und Bäche des Staates Iowa. Der Vinn Creek ist so ufervoll, daß die Waggonschuppen der Iowa Central-Eisenbahn geschlossen werden mußten, da die Fluten zu steigen begannen.

**Lincoln, Nebr.** Das Anti-Zigarettengesetz wurde vom Obergericht als verfassungsmäßig erklärt. Der Verkauf und die Fabrikation von Zigaretten ist somit im Staat Nebraska verboten, doch dürfen einzelne Personen sich Zigaretten rollen, weil solches weder als Verkauf noch als Fabrikation angesehen werden kann.

**Dallas, Tex.** Der Neger Robert Smith ist hier zum vierten Male des Angriffs schuldig befunden und zum Tode verurteilt worden. Der Fall war von Grapion County hierhin verlegt worden. Smith war dreimal überführt und zum Tode verurteilt worden, hatte aber im Criminal-Appellationsgericht neue Prozesse erhalten.

**Basin, Wyo.** Im Big Horn Fluß hat sich eine Eisstaung gebildet, welche eine Ueberschwemmung der Niederungen verursachte. Eine Stahlbrücke ist bereits fortgeschwemmt und anderer Schaden ist angerichtet worden. Alle Nebenflüsse des Big Horn stehen von 8 — 10 Fuß über der Hochflutlinie.

**Los Angeles.** Nach einer hier eingelaufenen Nachricht haben Indianer sieben Mitglieder der Familie und Freunde von Petro Meza von LaDura, Präsident von Sonora, Mexiko, und Schwager von Frederick Hartmann, Präsident der William Goerge Co. von Los Angeles, wenige Meilen von ihren Wohnungen entfernt ermordet.

**Manila.** Eine Schlacht zwischen den Constablertuppen auf der Insel Samar und einer janatijischen Ho. de Pulajanan hat nach hier eingelaufenen Nachrichten

stattgefunden. Gouverneur George Curdy wird nach diesem Berichte seither vermisst und man befürchtet, daß er seinen Tod gefunden hat.

**Ausland.**

**Berlin.** Aus guter Quelle verlautet, daß Prinz Eitel Friedrich, der zweite Sohn des Kaisers, mit seiner jungvermählten Gattin, geb. Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg, im Sommer längere Zeit im Koblenzer Schloß Wohnung nehmen wird.

In Mentone ist der Seniorchef der hiesigen berühmten Firma Siemens & Halske, Karl v. Siemens, gestorben. Er war am 4. März 1829 geboren und stand viele Jahre an der Spitze des Zweiggeschäftes in St. Petersburg, wo ihm 1895 vom Kaiser von Rußland der erbliche Adel verliehen wurde.

In der Reichstagsersatzwahl im Kreise Sigmaringen, welche durch den Rücktritt des Defans Humiller notwendig geworden war, ist der Centrums-Kandidat Belzer mit großer Mehrheit gewählt worden.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde der Initiativ-Antrag abgelehnt, fortan die Feuerbestattung in Preußen zu erlauben. Es ist nicht das erste Mal, daß ein derartiger Vorschlag verworfen worden ist. In Preußen dürfte bei dem vorherrschenden Widerstand die Leichenverbrennung noch auf geraume Zeit verboten bleiben.

In ganz Deutschland wüthen seit drei Tagen heftige Schneestürme. Der Eisenbahnverkehr ist überall empfindlich gestört und in den süddeutschen Gebirgsgegenden, sowie in der Schweiz und in Tirol zum Teil ganz eingestellt. Viele Ortshaften sind völlig von der Außenwelt abgeschnitten, und in Bayern, im Schwarzwald und in den Tiroler Alpen sind dem Unwetter, das immer noch anhält, mehrere Menschenleben zum Opfer gefallen.

Im Fürstentum Lippe-Detmold herrscht zur Zeit freudige Aufregung. Es sind nämlich in dem Ländchen Kall-Lager entdeckt worden, welche zu großen Hoffnungen Anlaß geben. Wie Sachverständige erklären, werden sich die auf den Fund gesetzten Erwartungen mehr als erfüllen und den Besitzern der betr. Ländereien ein Vermögen.

Zu Strelno in Posen hat der polnische Verein „Straz“, das Gegenstück gegen den deutschen Ostmarken-Verein, seine erste Protestversammlung gegen den Erzbischof von Posen und Gnesen, Dr. v. Stablewski, abgehalten. Bekanntlich hat der Erzbischof den ihm unterstellten Geistlichen in zwei Rundschreiben und zuletzt bei Androhung kirchlicher Strafen verboten, sich mit dem „Straz“ Verein ferner abzugeben. In der Versammlung wurde das Vorgehen des Erzbischofs als unbegreiflich bezeichnet.

**Hamburg.** Gewaltiges Aufsehen erregt hier eine Standalgeschichte, welche in die Regierungskreise der Hansestadt hinüberspielt. Eine Unterschlagung von 200,000 Mark von Senatsbankgeldern ist aufgedeckt worden. Die Aufdeckung dieser riesigen Unterschleife hat den Selbstmord des Bautechnikers Schrader im Gefolge gehabt, nachdem bereits ein anderer Techniker seinem Leben mit eigener Hand ein Ende gemacht hatte.

**St. Petersburg.** Eine unter dem Präsidium Wites stehende Spezialkommission arbeitet Pläne zur Unterdrückung etwaiger Rebellionen und Aufstände aus. Die Polizei und die Landgarde wird überall verstärkt; die Petersburger Polizei ist um 100 Offiziere und 1800 Mann vermehrt worden, was Mehrkosten in Höhe von \$404,000 verursacht.

Albert Nenzel, Münster.

Establiert 1905.

Lor. J. Lindberg, Dead Moose Lake,

**NENZEL & LINDBERG**

haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, East. Unser Motto: „Jedem das Seinige.“

**Wir verkaufen:**

Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Feuzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Soeben erhalten: Eine Carladung Kentucky Drills, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben.

Wir sind Agenten für die berühmten

**Massey Harris-Binder, Grasmähmaschinen, Pflüge, Eggen und allerhand.**

**FARM-MASCHINERIE.**

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.

Nenzel & Lindberg.

**Abonniert auf den „St. Peters Boten!“**

**GREAT NORTHERN LUMBER CO., Ltd.**

HUMBOLDT, SASKATCHEWAN

Wir haben einen großen Vorrat von erstklassigem trockenem Bauholz

(Spruce, Pine, Fir & Cedar) anhand u. führen eine große Auswahl von Fenstern, Türen und Moldings, sowie „Building Paper.“

Wir bezahlen den Schreibern, welche für Euch bauen, keine Kommission damit sie uns Kunden zuführen, sondern wir haben es zu unserm Grundsatz gemacht, ein legitimes Geschäft zu betreiben. Wenn Kommissionen bezahlt werden sollen, so soll der Käufer deren Vorteil genießen.

Unser Vorrat von Frühjahrswaren aller Art ist jetzt vollständig. Wir führen eine große Auswahl von...

Eisenwaren, Groceries, Ellenwaren, Stiefeln und Schuhen, Hüten und Kappen, Steingut, Kleidern, Herrenausstattungen, etc. etc.

Kommt zu uns, wenn Ihr die Auswahl unter einem großen Assortement wollt!

Wir erhielten soeben eine Car „Ogilvies“ Mehl und Futterstoffe und halten das berühmte „Royal Household“ Mehl, das beste, das überhaupt zu kaufen ist, vorrätig. Auch haben wir eine große Auswahl von billigem Mehl anhand.

Soeben erhielten wir eine Car guten Samenweizens. Auch haben wir einen großen Vorrat von Samenhafser und Flach. Wir bitten frühzeitig vorzusprechen, ehe der Vorrat zu Ende geht.

Wir betreiben ein regelmäßiges Grundeigentumsgejdäft. Wir können Euch Land verkaufen, da wir die Lokalagenten für die Ländereien der German American Land Co., sowie für andere Privat- und Compagnie-Ländereien sind. Wir kaufen Euer Land für Bar, nachdem Ihr das Patent dafür erhalten habt. Wir verkaufen Eure Farm für Euch. Wenn Ihr zu verkaufen wünscht, lasset Euer Land auf unsere Verkaufsliste setzen.

Wir verleihen Geld zu mäßigen Zinsen auf erste und zweite Grundeigentums-Hypotheken. Wir geben Kredit an Bauholz, Waren und Saatgetreide unter mäßigen Bedingungen und akkommodieren unsere Kunden in jeder Weise, die sich mit klugen Geschäftsmethoden verträgt.

Wir betreiben ein regelmäßiges Privat-Bankgeschäft, kassieren Eure Ber. Staaten Checks, zahlen Zinsen auf Depositen zu 6 Prozent etc. etc.

Wir haben von einigen Leuten aus Nord Dakota den Auftrag, diesen Sommer für sie Land aufbrechen zu lassen. Wenn Ihr auf diese Weise Geld verdienen wollt, so spricht bei uns vor.

Wir laden jedermann herzlich ein, bei uns vorzusprechen. Alle unsere Angestellten sind Deutsche und werden Euch ehrlich und aufrichtig behandeln. Wir wünschen mit Euch Geschäfte zu tun.

Achtungsvoll, Fred. Heidgerken

Sekretär und Manager



Auf dem Nicholasbahnhof wird ein Militärzug bereit gehalten.

Die Sonderkommission, welche den durch den Bauernaufstand im letzten Jahre in neunzehn Provinzen angerichteten Schaden untersucht hat, veranschlagt ihn auf über 155 Millionen Dollars. Am Schlimmsten waren die Verluste in Saratoff, \$4,750,000, und in den Wolga-Provinzen. Von den anderen Provinzen liegen nur vereinzelte Berichte vor, so aus Estland, wo der Schaden \$1,250,000 beträgt.

**Chita, Sibirien.** Generalgouverneur Kennenkampf hat das Todesurteil, das über 27 an der Rebellion beteiligte Postbeamten verhängt worden war, in Verbannung und Gefängnis verwandelt.

**Paris.** Die Ex-Königin Natalie von Serbien hat von der französischen Regierung den Befehl erhalten, den Staub Frankreichs unverzüglich von ihren Füßen zu schütteln. Sie beteiligte sich in der letzten Zeit an verschiedenen der Prolet-Demonstrationen gegen die Inventur-Aufnahme in den Kirchen und geriet dadurch mit den Behörden in Konflikt.

**Madrid.** Als eine natürliche Folge der Arbeitslosigkeit herrscht in vielen spanischen Distrikten Hungernot, und eine innere Krisis steht bevor. An mehreren Orten haben Brotkrawalle stattgefunden. Am schlimmsten ging es in San Lucar zu, woselbst das Volk die Bäckereien stürmte. Als die Polizei einschritt, kam es zu Blutvergießen.

**Dublin.** Während der letzten Woche fanden in Großbritannien 76 Versammlungen statt, um der liberalen Regierung die Warnung zu erteilen, daß die katholischen Schulen aufrechterhalten werden müssen, da sonst die Kinder absolut den Vorschriften des bevorstehenden Schulgesetzes entzogen werden würden. Diese Tatsachen sind dem „Central Catholic Council“ in Dublin berichtet worden. Nach der Karwoche soll als Schluß aller dieser Versammlungen eine große Demonstration in der Albert Hall zu London stattfinden. Die Bewegung in London wird durch den Erzbischof mittelst der Schulen und Vereinigungen der Diocese geleitet.

**Tokio.** Bei der Besprechung der Verstärkung der Eisenbahnen im Oberhause des japanischen Reichstages ist es unter den Mitgliedern zu einer solennen Prügelei gekommen. Schließlich wurde die Polizei gerufen, stellte die Ordnung wieder her und verschloß die Türen des Sitzungssaales, um die Opposition am Verlassen des Hauses zu verhindern. Dann wurde die Vorlage angenommen, obwohl die Opposition sich der Abstimmung gänzlich enthielt.

### Trennung von Kirche und Staat.

Die Enzyklika Pius X. an die Erzbischöfe, Bischöfe, an den Klerus und an das französische Volk liegt uns jetzt im Wortlaut vor. Die Stelle über die Trennung von Kirche und Staat ist gerade jetzt von besonderer Bedeutung, da Bischof Bonomelli in einem Hirtenbrief über die gleiche Frage sich ausgesprochen hat, so daß in italienischen Blättern eine eingehende Erörterung dieser Frage entstanden ist. Auch haben in Frankreich manche Katholiken der Gesetzesvorlage Rechnung tragen zu müssen geglaubt und auf einzelne praktische Vorurteile hingewiesen, die sich für die katholische Kirche in Frankreich aus der Trennung ergaben. Wir tragen daher die Stelle im Wortlaut nach:

Daß Staat und Kirche von einander getrennt werden müßten, ist ein ganz falscher und höchst verderblicher Irrtum. Denn zunächst beruht diese Ansicht auf dem Grundsatz, der Staat

brauche sich durchaus nicht mit der Religion zu beschäftigen, und enthält daher eine große Beleidigung gegen Gott. Denn wie Gott der Schöpfer und Erhalter der einzelnen Menschen ist, so ist er auch der Urheber der menschlichen Gesellschaft und muß daher nicht bloß von den Einzelnen, sondern auch von der Gesellschaft verehrt werden.

Ferner bedingt die genannte Behauptung die direkte Leugnung der gesamten übernatürlichen Ordnung. Denn die ihn verteidigen, engen die Tätigkeit des Staates auf die irdische Wohlfahrt ein, die doch nur den nächsten Zweck der Gesellschaft bildet, während der letzte Zweck des Menschen, die ewige Glückseligkeit, die nach diesem kurzen Leben ihm verheißen ist, als ganz und gar außerhalb der Tätigkeit des Staates liegend bezeichnet wird. Und doch dürfte der Staat, wie man einmal der Lauf der Dinge ist, die Errichtung jener höchsten Güter nicht nur nicht hindern, sondern müßte dieselbe fördern.

Auch verlegt jene Behauptung die von Gott in höchster Weisheit gesetzte Ordnung, welche ein einträchtiges Zusammenwirken beider Gesellschaften, der religiösen und der bürgerlichen, verlangt. Denn da beide, wenn auch jede in ihrer Sphäre, über die nämlichen Menschen ihre Autorität ausüben, so muß es Dinge geben, die beide zusammen zu entscheiden haben. Wenn nun aber Staat und Kirche von einander getrennt sind, so wird es in jenen Dingen leicht zu heftigen Kämpfen kommen, welche das Urteil verwirren und die Gemüter ängstigen.

Endlich fügt jene Behauptung der bürgerlichen Gesellschaft selbst schweren Schaden zu; denn diese kann nicht lange blühen oder bestehen, wenn die Religion vernachlässigt wird, welche die höchste Führerin und Lehrerin ist, damit der Mensch seine Rechte verteidigen und seine Pflichten treu erfüllen kann.

Daher haben die römischen Päpste es nie unterlassen, je nach den Umständen und Zeitverhältnissen, die Lehre von der Trennung des Staates und der Kirche zurückzuweisen und zu verurteilen. Besonders unser erlauchter Vorgänger Leo XIII. hat wiederholt vortrefflich auseinandergesetzt, in welchem Verhältnis, nach Grundsätzen christlicher Weisheit, die beide Gesellschaften zueinander stehen müßten.

Pius X. nimmt dann Bezug auf die Enzyklika Leos XIII. Immortale Dei vom 1. November 1885 und bezeichnet es schließlich als einen höchst verhängnisvollen Akt, wenn ein christlicher Staat sich von der Kirche trennt.

### Die St. Bonifatius Colonie.

Seit 3 Jahren bestehen im westlichen Canada 3 große, deutsche katholische Colonien: Die St. Peters-, St. Josephs- und St. Bonifatius-Colonie. Die St. Peters- und St. Josephs-Colonie sind durch die Zeitungen und Zirkulare so bekannt, daß es nicht weiter nötig ist, Lage und Umfang anzugeben.

Bezüglich der St. Bonifatius-Colonie folgende Aufschlüsse. Als die St. Josephs-Colonie in der Nähe des Tramping Lake im verflossenen Jahre gegründet wurde, erhielt der Unterzeichnete von berufener Seite eine Anregung, süd-westlich von der großen, deutschen, katholischen Gemeinde Spring Lake in Alberta eine Colonie ins Leben zu rufen, die eine räumliche Fortsetzung derselben bilden sollte. Dem

## Bekanntmachung an meine alten und neuen Kunden.

Von einer Geschäftsreise nach Winnipeg zurückgekehrt, teile ich ergebenst mit, daß ich, den allgemeinen Ansprüchen gemäß, Einkäufe gemacht habe um jedermann zu befriedigen. Ich werde die Preise so niedrig wie möglich halten und werde, da ich mit wenig Profit zufrieden bin, billiger zu retail Preisen verkaufen, als irgend ein anderer Verkäufer. Ich verkaufe zu niedrigerem retail Preisen, als die Sachen in der Stadt Winnipeg im retail verkauft werden, und wenn meine Einkäufe alle hier angelangt sind, werde ich eine Ausstellung veranstalten, die sehenswert sein wird. Ich lade alle, auch Nichtkäufer, ein dieselbe zu besichtigen.

Vollständiges Assortement von Damenkleidern, sowie Herren-Ausstaffierung. Feine Kommunionanzüge für Knaben. Dress Goods, Hüte, Blumen und Kränze für Mädchen. Ein schönes Assortement von Ellenwaren, Kleidern und Hemden. Eine vollständige Auswahl in Eisenwaren. Das neueste Patent von emailierten Blechwaren, Chinaware und Glaswaren. Die neueste Patent Waschmaschine. Defen und Kanges. Allerlei Groceries. Das weltberühmte „Royal Household“ und „Glenora“ Ogilvie Mehl. Ferner Hafer und Kartoffeln, trachtige Heifers und Rühre zu verkaufen.

Wer Farmmaschinerie braucht, der komme zu mir. Ich verkaufe die weltberühmte McCormick. Drei Carladungen sind in Dana angekommen: Binder, Mähmaschinen, Heurechen, Disken, Shoe-Drills und Disk-Drills.

Ferner habe ich Chatham Putzmühlen und Separatoren, Incubators und Brooders, Gang Plows, Sulky Plows mit Prairie- und Stoppelvorrückung, einfache Prairie-Brechpflüge, „Brush“-Brechpflüge, einfache Kombinationpflüge mit Stoppel- u. Brechvorrückung. „Spring“-Eggen, eiserne und hölzerne für 2, 3, 4 u. 5 Pferde. Chatham Wagen, 3 Sorten. Ein- und zweifelhige Carriages.

Ferner mache ich bekannt, daß ich in kurzer Zeit in Dana ein „Sample“ von der bestbewährtesten Dreschmaschine zu verkaufen haben werde. Diese Maschinen haben alle die neuesten Erfindungen in Dreschmaschinerie. Ich lade daher alle ein, die gesonnen sind eine Dreschmaschine zu kaufen, selbige Maschine in Augenschein zu nehmen u. um weitere Auskunft für Preise und Bedingungen bei mir vorzusprechen, da ich Agent bin für die J. I. CASE THRESHING MACHINE CO.

Endlich danke ich meiner werten Knndschaft für das mir seither bewiesene Vertrauen und werde ich mir dasselbe auch in Zukunft zu bewahren suchen.

Ergebenst Ihr

**Fred Imhoff.**  
Stores in Dana und Leosfeld.

Verlangten wurde, soweit es möglich war, durch Veröffentlichungen in der Zeitung entsprochen. Da indessen der Unterzeichnete in seinem Unternehmen allein stand, zudem die Seelsorge der meisten zerstreuten deutschen Katholiken einer großen Diözese zu versehen und die Kosten der Propaganda für die in Aussicht genommene Colonie aus eigener Tasche bezahlen sollte, konnte auf eine wirksame Ausführung dieses Planes nicht gerechnet werden. Doch wenn die Gründung einer St. Bonifatius-Colonie aus Mangel an Mitteln und der Kräfte für das vergangene Jahr sich nicht verwirklichte, so hat das neue Jahr, Gott sei Dank, eine Wandlung gebracht. Aus besonderen Gründen ließen wir den Namen St. Bonifatius-Colonie vorläufig fallen und nannten die für dieses Jahr zu entwickelnde Colonie „Neue St. Josephs Colonie“. Die vielen, außerordentlich zahlreichen Nachfragen, sagen wir besser, der außergewöhnliche Ansturm, beweisen, daß es

eine der größten deutschen, katholischen Colonien in Amerika werden wird.

Die Ehre des glorieichen Apostels unserer Vorfahren, des hl. Bonifatius, wird durch den Namenswechsel nicht geschmälert werden. Im Gegenteil gedenken wir nach Ausban der Neuen St. Josephs-Colonie auch von mindestens ebenso großem Umfange eine St. Bonifatius-Colonie im Herzen Albertas zu gründen, zum ewigen Ruhme unseres Blutzeugen, des hl. Bonifatius, des Apostels der Deutschen. Als kleines Zeichen dankbarer Verehrung zu unserem deutschen Schutzpatron ist die Kirche in Spring Lake unter seinem Namen geweiht worden und die jung aufstrebende Gemeinde seiner mächtigen Fürsprache anheimgestellt.

Spring Lake, Alta. den 17. März 1906

Rev. W. Schulte O. M. I.



# „St. Peters Bote“

u. J. O. S. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-Patren des St. Peters Klosters, Münster, Sask., Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Vorauszahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

### Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressieren man!

## „ST. PETERS BOTE“

MUNSTER, SASK., CANADA.

Gelder sollte man nur durch registrierte Briefe, Post- oder Express-Anweisungen (Money Orders), Geldanweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

### Kirchenkalender.

- 8. April. Palmsonntag. Ev. Einzug Jesu in Jerusalem m. Albertus.
- 9. April. Montag. Maria Cleophae.
- 10. April. Dienstag. Marcellus. Apollonius.
- 11. April. Mittwoch. Zeno. Leo d. Große.
- 12. April. Donnerstag. Gründonnerstag. Julius.
- 13. April. Freitag. Charfreitag. Hermenegild.
- 14. April. Samstag. Ostersamstag. Jovin.

Empfehlen den „St. Peters Bote“ Euren Freunden und Bekannten! Probenummern werden gratis gesandt.

### Kirchliche s.

**Prince Albert, Sask.** Am hl. Charfreitag wird in allen Kirchen des Bistums, wie auch in anderen Diözesen West-Canadas eine Collette zum Besten des Heiligen Grabes in Jerusalem aufgenommen werden.

**Hamilton, Ont.** Der hochw. Bischof Dowling hat kürzlich mehrere Personal-Veränderungen vorgenommen. Hochw. J. Englert, Hilfspriester in Brantford, wurde zum Pfarrer in Du.ville ernannt. Sodann wurde Hochw. J. Lenhard von Preston zum Pfarrer der St. Anns-Kirche in Hamilton ernannt, und Hochw. W. C. Gehl von der St. Josephs-Kirche in Hamilton zum Pfarrer in Preston. Hochw. P. Crofton, bisher Hilfspriester in Galt, ist jetzt Pfarrer in Hespeler.

**St. Paul, Minn.** Der hochw. Erzbischof Ireland weilte kürzlich einige Tage in Paris. Am 25. März wurde er, wie das Kabel meldet, in Rom erwartet, hatte aber augenscheinlich auf der Reise eine Verzögerung eintreten lassen. Cardinal Serafino Vannetti und einige Priester, darunter Rev. McNulty von hier, hatten sich auf dem Bahnhof eingefunden. Nach einer weiteren Kabelmeldung ist er am 27. März in Begleitung des hochw. Hrn. Bischofs McGolrick von Duluth in der Ewigen Stadt eingetroffen.

Hochw. Hr. Dechant Tichy von New Prague, der sich vor einiger Zeit so viel Mühe gab die Hintanzugung des Deutschtums in dieser Diözese zu vertuschen, hat wegen Zwistigkeiten in seiner eigenen (größtenteils böhmischen) Gemeinde resigniert.

**Davenport, Ia.** Der päpstliche Delegat Mgr. Falconio hat die hochw. Bischof Cosgrove benachrichtigt, daß kein irischer Priester ein Recht habe, eine Hauscollete in Davenport oder irgend einem anderen Teil Iowa's vorzunehmen, ausgenommen, derselbe habe dazu eine spezielle Ermächtigung seitens der Propaganda in Rom. Es besteht gerechter Zweifel, ob die Syrier, welche kürzlich Colletten vornahmen, wirklich katholische Priester waren.

**Little Rock, Ark.** Die Kongregation der Propaganda beschloß, dem Papste die Ernennung des Monsignore John B. Morris aus Nashville zum bischöflichen Koadjutor der Diözese Little Rock, Ark., zu empfehlen.

**Washington, D. C.** Hochw. P. Johann Georg Hagen, J. S., ist zum Direktor der vatikanischen Sternwarte ernannt worden. vorher fungierte dieser

Gelehrte als Professor der Astronomie am Georgetown-Colleg, Erzdiözese Baltimore, eine Reihe von Jahren. Vater Hagen ist am 6. März 1847 zu Brezgenz, Boralberg, wo sein Vater Hauptlehrer war, geboren.

**Wien.** In Mariazell ist am 24. Februar, der hochw. Superior P. Richard Seleusek, Benediktiner aus der Abtei St. Lambrecht, Besitzer der päpstlichen goldenen Medaille „Benemerenti“, fürstbischöflicher geistlicher Rath, Dechant und Pfarrvikar in Mariazell, Präses des katholischen Frauenvereins daselbst, im 60. Lebensjahre dahingeshieden. Er wurde am 26. Oktober 1882 zum Priester geweiht. R. I. P.

**Martinsberg, Ungarn.** Der Restor des Benediktinerordens in Ungarn, Paul Vincze, ist im Alter von 92 Jahren gestorben. 70 Jahre seines Lebens hat er als Konventual der egyptischen Benediktiner-Abtei Martinsberg im Kloster Kis-Czell zugebracht.

**St. Gallen, Schweiz.** Der hochw. Bischof Augustin Egger von St. Gallen in der Schweiz ist am 12. März infolge von Lungenentzündung unerwartet rasch aus dem Leben geschieden. Der Verewigte war am 5. August 1833 in der Toggenburgischen Gemeinde Kirchberg geboren.

**Wilna.** Der hiesige Bischof meldet nach Rom, daß seit Erlaß des Ukas über religiöse Duldsamkeit, mehr als 20,000 Mitglieder der orthodoxen Kirche zum Katholizismus übertraten.

**Paris.** Kardinal Richard hat an seine Diözesanen ein Zirkular gerichtet, worin er um Gaben für arme Kirchen bittet. Man kann dem Zirkular aber auch entnehmen, daß das religiöse Leben in Paris ohne Staatshilfe sich entwickeln kann. Dem Erzbischof sind jährliche Gaben von 25,000, 20,000, mehrere zu 10,000, 6000, 5000, 3000 Francs usw. zugegangen. Andere Katholiken haben versprochen, je den ganzen oder halben Gehalt eines Geistlichen zu bezahlen.

In Morbecque in Flandern, ist es bei der Kirche zu schändlichen Szenen gekommen. Frauen und Kinder füllten die Kirche, da die Männer der Arbeit nachgingen — es sind Fischer —; die Soldaten drangen darauf mit aufgezogenem Bajonett in die Kirche; als die Frauen nicht wichen, hieben sie mit den Köben der Gewehre auf sie ein; der Pfarrer, der abwehren wollte erhielt mehrere Hiebe und einen Stich in die Schulter. Die Männer haben fürchterliche Rache geschworen.

**Rom.** Der hl. Stuhl hat noch vier oder fünf Bischöfen in Frankreich nahe gelegt, ihr Amt niederzulegen. Ihre Bischofsitze, sowie die sonst noch in Frankreich vacanten sechs Diözesen, sollen im nächsten, anfangs April stattfindenden Consistorium neu besetzt werden.

Die Kongregation der Riten in Rom ist gegenwärtig mit den Verhandlungen bezüglich der Seligsprechung von mehr als 250 Katholiken beschäftigt, welche während der Regierung der Königin Elisabeth in England ihres Glaubens halber die Todesstrafe erlitten. Unter diesen befinden sich Philipp Howard, Carl von Arundel, ein Ahne des gegenwärtigen Herzogs von Norfolk, sowie des verewigten Kardinals Howard und des Jesuitenpeters Robert Southwell. Dieses Vorgehen wird in britischen katholischen Kreisen mit besonderer Genugthuung aufgenommen und wird als ein weiterer Beweis für das Interesse erachtet, welches der Papst in allen über die ganze Welt sich erstreckenden kirchlichen Angelegenheiten nimmt.

**Jerusalem.** Zum Patriarchen von Jerusalem ist dem Bernheimen nach Mgr. Ginnochi in Aussicht genommen. Ginnochi, ein geborener Italiener, war

unter dem verstorbenen Apostolischen Delegaten Bonnetti von Konstantinopel lange Zeit dessen Generalvikar gewesen und zog sich einige Jahre vor dessen Tode in ein Kloster der Missionare vom h. Herzen Jesu für Sudan an der Piazza Navona in Rom zurück.

### Ein Abt als U. S. Postmeister.

Herr Arthur Preuß schreibt dem Redakteur der Amerika:

Berehrtester Herr Kengel! Daß die Patres vom göttlichen Wort in Schermerville, Ill. jetzt ihr eigenes Postamt (Techy P. O., Cook Co., Ill.) erhalten haben, freut mich, der ich mit diesen eifrigen Arbeitern im Weinberge des Herrn in so enger Verbindung stehe, ungemein. Der neue Postmeister, Bruder Alphonus, ein bescheidener, lebenswürdiger Herr, war noch im Oktober bei mir zu Besuch. Er ist, wenn ich mich recht erinnere, der erste geborene Amerikaner, der in der Gesellschaft der Steyler Patres seine Gelübde abgelegt hat. Als geborener Chicagoer spricht er flott englisch und ist auch sonst nicht auf den Kopf gefallen. Wer den Durchschnittsschlag unserer amerikanischen Postmeister, besonders auf dem Lande kennt, weiß, daß zur Bekleidung dieses Amtes nicht gerade übermäßig viel Größe gehört. Bruder Alphonus hätte das Zeug zu einem Konjul oder gar Gesandten.

Aber der Zweck dieser Zeilen ist nicht so sehr, den braven Bruder Alphonus zu „puffen“, als vielmehr, Ihre Leser darauf aufmerksam zu machen, daß wir in den Ver. Staaten nicht nur einen Ordensbruder, sondern auch einen Abt haben, welcher Postmeisterdienste tut. Ich meine den hochw. Herrn Karl Mohr, O. S. B., welcher der St. Leo-Abtei in Pasco Co., Florida, vorsteht. Abt Karl, in dessen gastlicher Klausur ich unlängst eine, leider allzu kurze Woche weilen durfte, ist ein aus dem „Buckeye-Staat“, gebürtiger Deutsch-Amerikaner von der Sorte, wie sie alle sein sollten. Von imponierender Gestalt, das deutsche Wiederwesen scharf im Antlitz ausgeprägt, begeisterter Amerikaner und als solcher des Englischen vollkommen mächtig, dabei aber nicht minder der vieleblenden deutschen Zunge Herr, von deutschem Sprach- und Glaubensgeist durch und durch erfüllt, ist er ein Prälat und ein Mensch, zu dem sich Jeder ganz unwillkürlich hingezogen fühlt.

Die Benediktiner in Florida sind noch jung und arm, und einzig harte Pionierarbeit im alten Geiste ihres Ordens kann ihnen dort voranzuhelfen. So kommt es, daß Abt Karl gar häufig auf dem Felde schafft oder im Walde Bäume fällt, wie der geringste seiner Laienbrüder, die ihn allesamt wie einen wahren Vater lieben. So kommt es, daß er in St. Leo — ist eigentlich — nur ein geographischer Begriff! — so ziemlich alle Aemter, in-Ausnahme desjenigen eines Postmeisters, inne hat und verwaltet.

Als Postmeister hat Abt Karl verschiedentlich recht drollige Erfahrungen gemacht. So wurde vor einiger Zeit sein, neben dem Wartezimmer der sehr bescheidenen, aus Holz gebauten Abtei belegenes Postamt von einem hochwohlwollenden Regierungsinpektor unter die Lupe genommen. Selbstredend fand der Abgesandte Uncle Sam's alles in schönster Ordnung. Nur eines gefiel ihm nicht, daß der Abt-Postmeister nicht, wie die meisten seiner Amtsbrüder, den größeren Teil des Tages hinter dem Schalter hockte; und richtig kam nach einigen Ta-

gen aus Washington die Weisung, im Postamt von St. Leo herrsche zwar muster-giltige Ordnung, aber der Postmeister — „Mister More“ — solle mehr Zeit in der „Office“, verbringen! Da neben den Inzassen der Abtei und des damit verbundenen, kleinen „St. Leo College“, nur noch der in der Nähe wohnhafte Dr. Corrigan dort seine Post erhält, ist außer der Abholung, Abstempelung und Austeilung von zehn bis zwanzig Briefen und Zeitungen täglich in der Post Office nichts weiter zu tun, und bleibt dem eifrigen Abt-Postmeister, um Uncle Sam zu befriedigen, kaum etwas anders übrig, als seine täglichen Betrachtungen über die Nichtigkeit alles Irdischen u. s. w. in der Post Office zu halten, statt oben in der Kapelle, wie es St. Benedikt Regula eigentlich vorschreibt.

Als Präsident Roosevelt neulich den Süden bereiste, wurde ihm zu Jacksonville neben vielen andern auch der Abt von St. Leo vorgestellt. „What little I know about abbots.“ „sagte bei dieser Gelegenheit unser „strengher“ Landesvater zu Abt Karl, „is all drawn from the novels of Walter Scott. I am delighted to see a live abbot.“ Als ihm dann Abt Karl mitteilte, daß er nicht nur Ordensoberer, sondern auch Postmeister sei, da freute sich „Teddy“ unendlich und verließ seiner Freude begeisterten Ausdruck darüber, daß er eine „jener historischen Figuren“ unter seinen „Untergebenen“ habe!

Abt Karl Mohr ist zugleich auch Express-Agent, Lokalvertreter der Western Union Telegraph Co. u. s. w. Das Telegraphieren hat er sich einmal in einer schlaflosen Nacht angequält; heute hat er ein so geübtes Ohr, daß er des Nachts sofort aufwacht, wenn das Instrument auf seinem Schreibtisch das für St. Leo festgesetzte Signal „tickt“.

Dr. Jos. E. Corrigan — ein Bruder des verstorbenen ausgezeichneten Erzbischofs von New York und ein gebildeter Laie von echtem Schrot und Korn, dem die Abtei St. Leo viel verdankt — pflegt scherzweise zu bemerken: Abt Karl monopolisire in St. Leo so ziemlich alles; tatsächlich liegen die Dinge so, daß die Bewohner der Umgegend nicht nur den direkten Postdienst und die telegraphische Verbindung mit der Außenwelt, sondern noch manch' andere Bequemlichkeit entbehren müßten, wenn nicht der Abt sich unverdrossen allen möglichen Dienstleistungen und Placereien unterzöge.

Ich glaube, die obigen Notizen aus meiner Reisemappe werden die Leser der „Amerika“ interessieren.

## Landwirtschaftliches.

### Behandlung der Milch.

Ein großer und sehr verbreiteter Uebelstand ist das lange Stehen der Milch im Stalle während des Melkens, welcher sich noch wesentlich verschärft, wenn auch noch das Kühlen der Milch mit dem Milchkübler im Stalle selbst vorgenommen wird. Der feine Strahl, in welchem die Milch das Enter der Kuh verläßt, die großen Mengen Schamm, welche sich beim Melken in der Milch bilden, schaffen eine so große Oberfläche für Infektionen aller Art, für Aufnahme von Staub, Ammonial und Bazillen, daß es um so schwerer wird, hochfeine Molkereiprodukte herzustellen, je mehr die Keimlichkeit im Stalle zu wünschen übrig läßt. Das Reinhalten der Enter bietet in stroharmen Jahren oft große Schwierigkeit; durch Aufbinden der



Schwanzquaste kann man aber dem Beschnitzten der Guter vorbeugen. Dieses Aufbinden geschieht am besten durch eine einfache Schmir, welche über der Kuh angebracht und an der Schwanzquaste so befestigt wird, daß letztere den Boden nicht berühren kann. Erkennt man erst überall, daß es selbst mit den besten Einrichtungen und größter Intelligenz absolut unmöglich ist, aus Milch, welche in gedachter Weise im Stall nachlässig behandelt wird, hochfeine edle Molkeerzeugnisse zu gewinnen, so muß es also die nächste Sorge aller Interessenten bezeichnet werden, hier mit aller Energie helfend einzugreifen und dafür die Sorge zu tragen, daß das Milchprodukt, die Milch, den Meiereien in tadelloser Beschaffenheit zugeführt wird.

### St. Peters Kolonie.

Endlich ist der längst ersehnte bessere Postdienst per Eisenbahn zur Wirklichkeit geworden. Seit Beginn des Monats verkehren nämlich wöchentlich 6 Postzüge in jeder Richtung. Da sich auf diesen Zügen „Mail Clerks“ befinden, werden die Postfächer auf dem Zuge sortiert und an der bestimmten Station abgeliefert, ohne erst nach Dauphin geschleppt und dort im Postamt sortiert zu werden.

Westwärts gehende Züge verlassen täglich, ausgenommen Sonntags, Winnipeg um 8 Uhr morgens, passieren täglich, ausgenommen Montags, Münster um 2 Uhr 8 Min. morgens und kommen in Edmonton abends um 10 Uhr 15 Min. an. Ostwärts gehende Züge verlassen Edmonton täglich, ausgenommen Freitags, um 7 Uhr 15 Min. abends, passieren Münster am folgenden Tage um 3 Uhr 35 Min. nachmittags und kommen am dritten Tage mittags 12 Uhr 20 Min. in Winnipeg an. Die von „Mail Clerks“ bediente Strecke geht vorläufig nur bis Battleford westwärts. Zwischen Battleford und Edmonton wird ein ähnlicher Postverkehr stattfinden, wie er bisher westwärts von Dauphin bestand. Wer hätte wohl vor 1 1/2 Jahren, als der erste Konstruktionszug Münster erreichte, erwartet, daß wir schon so bald täglichen Post- und Passagierverkehr ergatten würden?

Der hochw. P. Peter und das Baukomitee der M. Himmelfahrtsgemeinde beim Dead Moose Lake suchten kürzlich einen passenden Bauplatz für die neue Kirche aus und ihre Wahl fiel auf eine Stelle 300 Fuß östlich von der alten Kirche. Der hochw. P. Prior hat ihre Wahl gutgeheißen und bestätigt. Eine ziemlich Quantität Steine ist bereits nach dem neuen Bauplatz geschafft worden und soll baldigst mit dem Bau des Fundaments begonnen werden.

Vom St. Peters Kloster entließ kürzlich ein zweijähriger Stier in südlicher Richtung. Hat keine Hörner. Ist dunkelrot mit weißen Flecken. Hat am rechten Hinterviertel das Brandzeichen R. 2. Da das Tier sich schwer einzuhalten läßt, ist der Fährer gebeten es bei anderem Vieh zu halten und dem Kloster Nachricht zukommen zu lassen.

Einen ganz netten Verdienst hat Herr Geo. Wittmann im Laufe des vergangenen Winters von Fagen und Fauten erzieht. Er nahm \$200 allein für erdenerer Felle ein. Sein Bruder Hermann nahm über \$125 baar für seine Jagdbeute ein.

Vortreffliches Samengetreide, Weizen, Hafer und Gerste zu verkaufen. Nachfragen im St. Peters Kloster. Alle Winterwaren werden jetzt zu 20 Prozent Discount bei Menzel & Lindberg verkauft. Jetzt ist die Zeit, billig zu kaufen. Kommt und überzeugt euch selbst.

Bereits am vergangenen Donnerstag und Freitag waren die Anwohner bei Münster fleißig mit Disken auf dem Felde beschäftigt. Ein Farmer bei Humboldt hat bereits am Freitag Weizen gesät, ein Vorgehen, über welches die übrigen Anwohner den Kopf schüttelten. Die allgemeine Ansicht war, man solle lieber mit dem Ein säen bis Ostern warten.

Zu Lenore Lake starb kürzlich, wohl versehen mit den hl. Sakramenten, Herr Bernhard Gerwing, noch mehrjähriger Krankheit an der Schwindsucht. Er war erst seit wenigen Jahren verheiratet. Den tüchtigsten Hinterbliebenen unser herzlichstes Beileid. R. I. P.

Solche, die Land gegen Bezahlung aufzubrechen wünschen, sind gebeten sich bei der Münster Supply Co. Ltd. in Münster zu melden.

Das Kloster in Münster läßt gegenwärtig eine Scheune 24x48 Fuß groß errichten, deren unterer Teil als Stallungen eingerichtet werden wird, während der obere Teil zur Aufbewahrung von Futtermitteln dienen soll.

Vorzügliche Samenartoffeln sind beim Kloster in Münster zu 75 Cents per Buschel zu verkaufen. Diese Sorte eignet sich besser als irgend eine andere für Anbau auf Neubrud und auf schlecht bearbeitetem Boden, da sie selbst unter ungünstigen Verhältnissen riesige Erträge liefert.

Samengetreide aller Art, Weizen, Hafer, Gerste und Flachs zu verkaufen von der Münster Supply Co., Ltd., Münster, Sask. Man beachte die neue Anzeige von Fred Imhoff in unserer heutigen Nummer. Dieselbe sollte jeden Anwohner interessieren.

Exemplare unserer letztwöchentlichen illustrierten Ausgabe, welche besonders viel Wissenswertes über Canada enthält, werden gegen Einzahlung einer 2 Cents Briefmarke an irgend eine Adresse versandt. Wir nehmen auch Ver. Staaten Marken an.

Am Feste des hl. Benedikt (21. März.) hielt der hochw. P. Peter in der Klosterkirche zu Münster ein feierliches Hochamt, bei welchem P. Rudolph und P. Leo ihm als Diakon, resp. Subdiakon assistierten. P. Rudolph hielt die Festpredigt.

Unter den Ankömmlingen letzter Woche befanden sich auch Herr Georg Hilbert von Charleston, Arkansas, welcher nach Annahem zog und Herr Franz Halbig von Carroll, Iowa, welcher sich auf seine 2 Meilen von Münster gelegene Heimstätte begab.

Der hochw. P. Meinrad, O. S. B., von Leopold weite letzte Woche einige Tage als angenehmer Gast im Kloster zu Münster. Er berichtet, daß sich schon recht zahlreiche deutsche Katholiken im westlichen Teile der Kolonie einfänden um Heimstätten und Compagnieland in Augenschein zu nehmen. P. Meinrad gedenkt im Laufe des Sommers eine Reise nach Deutschland anzutreten um seinen alten fränkischen Vater noch einmal zu besuchen.

Vom 11. bis zum 16. April verkauft die C. R. R. Rundreisebillette nach irgend einer Station ihrer Linien zu 1 1/2 des einfachen Fahrpreises. Dieselben sind für die Rückfahrt gültig bis zum 17. April.

Die Frauen der südlich von Humboldt gelegenen Mission, welche monatlich ein Mal durch Pater Rudolph besucht wird, beabsichtigen am Ostermontag zum besten der Kirche ein „Box Social“ zu arrangieren.

Zu Bruno macht man endlich Ernst mit den Bemühungen für ein Postamt und ist jetzt gegründete Hoffnung vorhanden, eine solch bald zu erhalten.

Aus Watson wurde uns eine längere Korrespondenz eingesandt, in der getragt wird, daß durch ungezügliche Antriebe

mehrerer protestantischer Geschäftsleute bei der neulichen Schulwahl die Katholiken unterlegen seien, obwohl die Katholiken erklärt hatten, daß sie bereit seien zuzugeben, daß während der Schulstunden kein Religionsunterricht erteilt werde, sondern nur zweimal in der Woche der Priester nach der Schule Religionsunterricht erteilen dürfe. Der Einsender meint dann die Watsoner sollten sich als kernhafte Katholiken zeigen dadurch, daß sie die betreffenden Geschäftsleute „boycotten.“

Wir meinen vielmehr die Watsoner sollten Gott danken, daß er sie vor der Schande bewahrt hat ihr gutes Recht auf eine katholische Schule aufzugeben. Wenn die Katholiken die Oberhand behalten hätten und ihr Vorschlag wäre durchgeführt worden, was hätten sie dann davon? Nichts als eine religionslose Freischule, einerlei ob ein Katholik oder ein Protestant als Lehrer angestellt würde. Um das Recht, das sie sich vorbehalten wollten, daß nämlich der Priester zweimal in der Woche nach dem Unterricht in dem Schulhause den Katechismus lehren dürfe, geben wir noch keinen roten Cent. Das kann er ebenso gut in seiner Kirche und braucht sich dabei nicht als gnädigst geduldetes Aschenbrödel verhöhnen zu lassen.

Die deutschen Katholiken von Watson sind ganz gewiß nicht aus den Staaten gekommen um die religionslose Schule hier zu begünstigen. Wenn sie sich wirklich in dieser Sache als überzeugungstreue prinzipienfeste Katholiken zeigen wollen, so können sie es nur auf eine Weise, nämlich durch die Errichtung einer katholischen Separatschule. Das haben die Humboldter getan, und das müssen auch die Watsoner tun, wenn sie nicht Verräter an ihren katholischen Prinzipien werden wollen.

#### Offizielle Temperatur in Münster vom 26. März bis 1. April.

1906:		1905:	
Datum	Höchste Niedrigste	Datum	Höchste Niedrigste
26...	35 27	26...	53 28
27...	40 18	27...	49 22
28...	49 22	28...	47 19
29...	52 22	29...	40 15
30...	54 27	30...	43 11
31...	58 31	31...	25 18
1...	58 32	1...	52 28

Das Wetter der vergangenen Woche war prachtvoll. Die Tage, welche schon jetzt bedeutend länger sind als in den Staaten, waren sonnig und warm. Die Nächte brachten zwar im ersten Teile der Woche noch ziemlich starken Frost, doch mußte derselbe bald nach Sonnenaufgang weichen. Die Ueberreste des Schnees mußten bald weichen und der ziemlich starke, trockene Wind des letzten Teiles der Woche trocknete rasch die Felder genügend, um mit Feldarbeiten den Anfang zu machen. Am Freitag wurden bereits wilde Gänse gesehen. Die Temperatur der Woche war durchschnittlich um 5 Grad wärmer als in derselben Woche des Vorjahres. Es besteht kein Zweifel, daß der Frühling eingezogen ist.

Das Wetter der vergangenen Woche war prachtvoll. Die Tage, welche schon jetzt bedeutend länger sind als in den Staaten, waren sonnig und warm. Die Nächte brachten zwar im ersten Teile der Woche noch ziemlich starken Frost, doch mußte derselbe bald nach Sonnenaufgang weichen. Die Ueberreste des Schnees mußten bald weichen und der ziemlich starke, trockene Wind des letzten Teiles der Woche trocknete rasch die Felder genügend, um mit Feldarbeiten den Anfang zu machen. Am Freitag wurden bereits wilde Gänse gesehen. Die Temperatur der Woche war durchschnittlich um 5 Grad wärmer als in derselben Woche des Vorjahres. Es besteht kein Zweifel, daß der Frühling eingezogen ist.

Das Wetter der vergangenen Woche war prachtvoll. Die Tage, welche schon jetzt bedeutend länger sind als in den Staaten, waren sonnig und warm. Die Nächte brachten zwar im ersten Teile der Woche noch ziemlich starken Frost, doch mußte derselbe bald nach Sonnenaufgang weichen. Die Ueberreste des Schnees mußten bald weichen und der ziemlich starke, trockene Wind des letzten Teiles der Woche trocknete rasch die Felder genügend, um mit Feldarbeiten den Anfang zu machen. Am Freitag wurden bereits wilde Gänse gesehen. Die Temperatur der Woche war durchschnittlich um 5 Grad wärmer als in derselben Woche des Vorjahres. Es besteht kein Zweifel, daß der Frühling eingezogen ist.

Das Wetter der vergangenen Woche war prachtvoll. Die Tage, welche schon jetzt bedeutend länger sind als in den Staaten, waren sonnig und warm. Die Nächte brachten zwar im ersten Teile der Woche noch ziemlich starken Frost, doch mußte derselbe bald nach Sonnenaufgang weichen. Die Ueberreste des Schnees mußten bald weichen und der ziemlich starke, trockene Wind des letzten Teiles der Woche trocknete rasch die Felder genügend, um mit Feldarbeiten den Anfang zu machen. Am Freitag wurden bereits wilde Gänse gesehen. Die Temperatur der Woche war durchschnittlich um 5 Grad wärmer als in derselben Woche des Vorjahres. Es besteht kein Zweifel, daß der Frühling eingezogen ist.

wurde gesungen. Dank den Familien S. Bourms und B. Wittmann für die vielen schönen Blumen, und den Beamten des Jungfrauenvereins für die herrliche Verzierung des Altars. W. W.

— 29. März 1906. — Am Feste Mariä Verkündigung gingen die Frauen unserer Gemeinde gemeinschaftlich zur hl. Kommunion. Nach dem Gottesdienste wurde der Verein christlicher Mütter gegründet. Zu Beamten wurden gewählt: Präsidentin Frau Anna Bourms, Vize-Präsidentin Frau Maria Limmemann, Sekretärin Frau Theresia Wittmann, Schatzmeisterin Frau Anna Schmeißer.

St. Anselms Mission, S. 14, T. 39, R. 18, d. 25. März 1906. — Werker „Bote!“ Ich will Ihnen auch einmal von unserer Gegend etwas schreiben, wenn Sie es aufnehmen wollen. Wir sind hier am Ostende der Kolonie, nördlich von Watson. Ich bin jetzt ein Jahr mit meiner Familie hier. Es hat uns bis jetzt noch gut gefallen. Wir sind aber ein wenig zu viel unter Andersgläubigen gekommen, so daß wir bis jetzt noch keine Kirche haben. Wir bekommen aber jeden Monat einmal Messe u. zwar in unserm Hause. Der hochw. Pater Chrysostomus kommt jeden Monat ein Mal zu uns. Wenn die neue Eisenbahn, wie wir hoffen, dieses Jahr hier gebaut wird, dann bekommen wir auch eine Kirche und ich hoffe, daß auch noch mehr Katholiken zu uns kommen, denn 4—5 Meilen von uns, in Twp. 40, R. 18, sollen noch gute Heimstätten sein, wie ich gehört habe. Auch sind wir jetzt daran, einen Schuldistrikt zu gründen.

Es ist immer besser hier in Canada eine Heimstätte zu haben, als in Nebraska zu „renten“. Ich bin froh, daß ich dort fort bin, obgleich die Leute dort denken, wir wären hier schon am Verhungern. Neulich schrieb mir ein Bekannter von Nebraska, schickte mir vier Briefmarken und sogar Schreibpapier mit, um ihm wieder zu antworten. Ich will weiter nicht schreiben wie es hier ist, denn die Leute glauben einem doch nicht. Es ist immer besser, wenn einer Lust hat hierherzukommen, daß er selbst kommt und nicht zu lange wartet, sonst geht das beste Land alle fort. Achtungsvoll, John Konrad.

Engelsfeld Sask. den 20. März Lieber Bote! Nachdem wir schon schönes Wetter hatten, ist der Winter auf's neue in's Feld gezogen. Ich glaube, daß das frostige Wetter noch manchem recht erwünscht kam. Denn da hier einige letzten Herbst nicht gedroschen bekommen haben, drum segelte es letzte Woche in allen Ecken, daß es brummt. Auch mußte wohl manches Pferd mehr im Kreise herum tanzen als unbedingt für seine Gesundheit erforderlich war; denn die Saatfrucht war noch nicht alle gedroschen. Herr John Ketrath ist seit geräumiger Zeit nach North Dak. zurückgekehrt, worauf Herr Red. Lenz hier bei seinen Brüdern und Schwager anlangte. Herr Aug. Schmith, der vor längerer Zeit hier anlangte, hat Glück gehabt. Nachdem er kaum 2 Wochen hier war, hat er schon eine der besten Heimstätten im Township, 4 Meilen von Engelsfeld, bekommen. Er ist Möbelbeschreiber und Baukontraktor, und baut sich gegenwärtig ein schönes, schmuckes Haus in Engelsfeld und man sieht es seiner Arbeit an, daß er sein Handwerk versteht. Er denkt, seine Familie bis Ende dieses Sommers hierher kommen zu lassen. Herr August Fritsch, der ihm beim Bau behilflich war, hatte das Unglück, vom Dach herunter zu stürzen, kam aber zum Glück, da er sprang, mit einer Verrenkung davon. Herr Konrad Hartmann ist kürzlich auch wieder hier angelangt. Er

### Korrespondenzen.

St. Josephs Gemeinde, Fulda, März 1906. — Das Fest des hl. Joseph, das Patronatsfest unserer Gemeinde, wurde recht feierlich begangen. Sonntag nachmittags hatten wir Vesper und Segen mit dem Allerheiligsten; das erstemal in Canada. Am Feste war ein Hochamt, Predigt und Segen. Während des Amtes ging der St. Joseph Unterstützungsverein in corpore zur hl. Kommunion. Zur Erhebung der Feierkrug besonders noch bei der Gesangschor unter Leitung des Herrn Balthasar Fuchs. Die Messe in hon. S. Familie



Man gehe zu  
**J. H. LYONS**  
für  
**Baumaterial.**

Ich habe stets an Hand  
**No. 1 Lumber, Latten,  
Schindeln, Fenster, Türen  
und Sash, sowie Moldings,  
Backsteine und Kalk.**

Alle Arten von Farmmaschinerie.

Leute, die zu bauen beabsichtigen,  
werden wohl nun, vorher bei mir  
vorzusprechen.

„YARDS“  
in Humboldt, Watson und  
Bruno, Sask.

**Bank of British North America.**

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00  
Res. . . . . \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden  
Städten und Dörfern Canadas: New York  
und San Francisco.

**Spartasse.** Von \$5 und aufwärts wird  
Geld in dieser Spartasse angenommen und  
werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des  
Empfanges des Geldes.

**Nordwest-Zweige:** Rosthern, Dufe Lake,  
Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.  
W. E. Davidson, Direktor.

**St. Raphaels-Verein,**  
für Einwanderer.

Vertrauensmann für Winnipeg ist hochw.  
Herr F. Woodcutter, in der Dominion-  
Immigration-Office, nahe der C. P. R.  
Station.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in  
allerhand Spirituosen, wie:

**Wein, Liqueur, Brantwein, Whiskey,  
sowie Pfeifen, Tabak und Cigarren.**  
**Wm. Ritz, Rosthern,**  
gegenüber dem Bahnhof.

**Union Bank of Canada.**

Haupt-Office: **Quebec, Que.**

Autorisiertes Kapital. \$4,000,000  
Eingezahltes Kapital. \$2,920,000  
Reserve-Fonds. . . . . \$1,200,000

Geschäfts- und Sparkassen-Accounts ge-  
wünscht. Betreibt ein allgemeines Bank-  
geschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

**Dem geehrten Publikum zur Nachricht,**

daß wir soeben drei Carloads Maschinerie  
erhalten haben, darunter die berühmten  
**Kentucky u. McCormick Drills, Cock-  
shutt Pflüge, Disken u. Eggen, sowie  
Adams Wagen** und alle anderen Arten von  
**Farmmaschinerie.** Ihr werdet Geld  
sparen, wenn Ihr bei uns ansprecht, bevor  
Ihr anderswo kauft.

**Vossen & Bettin - - - Watson, Sask.**

**Imperial Bank of Canada.**

Autorisiertes Kapital. . . . \$4,000,000  
Eingezahltes Kapital. . . . \$3,500,000  
Reserve-Fonds. . . . . \$3,500,000

Haupt-Office: **Toronto, Ont.**

Gewährt Zinsen auf Depositionen. Wechsel  
nach allen Ländern der Welt ausgestellt und  
entlastet. Betreibt ein vollständiges, allge-  
meines Bankgeschäft.

**T. R. S. Gention, Manager**  
Rosthern, Sask.

lag krank darnieder im Hospital von  
Edmonton. Er gedenkt nächsten Som-  
mer auf seiner Heimstätte zu arbeiten.  
U. Strome hatte das Unglück, eines der  
besten Pferde zu verlieren. Die Gebrü-  
der Nordick erwarten ihre Maschinerie  
jeden Tag. Da sie selber schon lange  
Farmer sind und deshalb wohl wissen,  
was eine Maschine ist und sein soll, so  
werden sie die Deering Ernte-Maschi-  
nen und die Rock Island Pflüge u. s.  
w. zu verkaufen haben. Unser Kauf-  
mann Fer. Brecker hat nachdem sein  
Schwager Thomas Lenz die Eisenwaren  
übernommen hat, mehr Raum für sei-  
ne anderen Sachen bekommen. Er ist  
jetzt daran, seinen Laden gründlich auf-  
zufüllen. Doch wäre es an der Zeit,  
daß wir eine Postoffice hierher bekom-  
men. Unser lustiger Freund Willie  
Smith ist wieder von Ohio, wo er den  
größten Teil des Winters zubrachte,  
hier angelangt. Schon erwarteten wir,  
unsere Gemeinde um einen Familienva-  
ter vermehrt zu sehen, da wir dachten,  
daß er sicher eine Ehehälfte von den  
mit Mädchen gesegneten Staaten mit-  
bringen würde, doch scheint ihm das  
Junggesellenleben noch besser zu gefal-  
len.

Ein Korr.

**Der Kampf um die Schule in  
England.**

Es besteht leider kein Zweifel mehr,  
so wird aus London gemeldet, daß die  
Liberalen, welche durch die jüngsten  
Parlamentswahlen zur Herrschaft ge-  
langt sind, ein Schulgesetz in petto haben,  
das den katholischen Confectionschulen  
den Garaus machen soll. Der Prä-  
sident des „Board of Education,“ Bir-  
rell, plant sogar ein für England ganz  
neue Art von Simultanschule, eine  
religiöse (!) Simultanschule. (!) In  
die Staatschule sollen alle Kinder,  
gleichviel welcher Confection. (!) Der  
Lehrer muß Bibelunterricht (!) erteilen,  
obwohl gar kein bestimmtes (!) Bekennt-  
nis von ihm verlangt wird. Birrell  
will also den Kindern, wie die „Catho-  
lic Times“ mit recht bemerkt, eine Art  
„sterilisiertes Christentum“ seiner Com-  
position beibringen. Die englischen Ka-  
tholiken rüsten sich zu einem Kampf auf  
Leben und Tod. In einer Londoner  
Meldung vom 19. März heißt es da-  
rüber:

Große Entrüstung herrscht in ganz  
England ob des Versuches der Regie-  
rung, störend in das katholische Erzie-  
hungsweisen durch Errichtung von öffent-  
lichen Schulen einzugreifen. In den  
großen Städten werden Massenver-  
sammlungen katholischer Eltern abge-  
halten, um gegen solches Vorhaben zu  
protestieren. In Manchester und Li-  
verpool wurden auf Straßen und Plä-  
zen begeisterte Reden gehalten, in denen  
die Gesinnung der Katholiken klar zur  
Ausdrucks gelangte.

Austin Birrell, Präsident der Erzie-  
hungsbehörde im neuen Cabinet, machte  
bekannt, daß die Regierung die Ansicht  
katholischer Eltern in der Sache  
wünsche. Und diese wird ihr nun jetzt  
in nicht mißzuverstehender Weise zu teil.  
England zählt 1070 katholische Schu-  
len mit 400, 000 Schülern. Der ka-  
tholische Erziehungsrat, welcher den be-  
ginnenden Feldzug leitet, verlangt, daß  
sämtliche Lehrer und Inspektoren des  
religiösen Unterrichts Katholiken seien.

Chas. Diamond, welcher die Angele-  
genheit in seinem „Catholic Herald“  
bespricht, sagt u. a.: „Während die  
Vorlage die Principien der Allgemein-  
heit und öffentlichen Kontrolle vorsieht,  
wird dieselbe doch wohl eine verschiede-  
ne Behandlung von Katholiken und Ju-  
den bedingen. Keiner von diesen kann  
mit gutem Gewissen die „christliche

Durchschnittslehre“ aufnehmen, welche  
nach der Forderung der Regierung in  
den Schulen gelehrt werden soll. Es  
erscheint daher wahrscheinlich, daß eine  
Gruppierung der Schulen, den Wünschen  
der Katholiken und Juden entsprechend,  
erfolgen wird. Agnostiker und Säcu-  
laristen wünschen überhaupt keinen Re-  
ligionsunterricht in den Schulen. Im  
Parlament werden ihre Ansichten keinen  
Erfolg haben, da Katholiken wie Pro-  
testanten gegen gottlose Erziehung sind.  
In einem Lande, in dem 2 1/2 Millionen  
Katholiken, 40 Millionen Andersgläu-  
bigen gegenüber stehen, kann man aller-  
dings nicht Alles nach Wunsch erwarten.  
Katholische Erziehung in öffentlichen  
Schulen muß aufgegeben werden und  
der Verlust auf irgend eine Weise außer-  
halb der öffentlichen Schulräume aus-  
geglichen werden.“

Aus Manchester wurde unter'm 6.  
März geschrieben: Hier fanden gestern  
zwei Massenversammlungen hiesiger  
Katholiken statt, die eine in der Free  
Trade Hall, die andere im Grand  
Theatre. In der erstgenannten Halle  
hielt der Bischof von Salford, Dr.  
Blisborrow, eine Rede, in welcher er  
darauf hinwies, daß es der Zweck die-  
ser Versammlung sei, gegen die Ver-  
gewaltigung der Rechte der katholischen  
Eltern zu protestieren. Es sei behauptet  
worden, daß die Agitation von den  
Geistlichen ausgehe. Das sei aber  
durchaus nicht der Fall, sondern es  
handle sich um eine durchaus volkstüm-  
liche Bewegung, die man kaum eindäm-  
men könne. Die Liberalen müssen sich  
darüber klar sein, daß die Stimmen der  
Katholiken bei jeder Wahl von der  
größten Bedeutung seien, und man  
werden künftighin die Liberalen behandeln,  
wie man selbst jetzt bei der Regelung der  
Schulfrage von ihnen behandelt werde.  
Sollte die neue Vorlage einen den Ka-  
tholiken feindlichen Charakter tragen  
und zu den bösen Zeiten vor 1829 zu-  
rückführen, dann würden sich die Libe-  
ralen die Freundschaft der Katholiken  
ein für allemal verschmerzen. Man kön-  
ne unter keinen Umständen einen vom  
Staat zurecht gestutzten Glauben anneh-  
men. Es wurden dann mehrere Reso-  
lutionen angenommen die betonten,  
daß den Eltern auf alle Fälle das Recht  
erhalten bleiben müsse, ihre Kinder in  
ihrem Glauben erziehen zu lassen, man  
sei entschlossen, mit aller Energie gegen  
alle Vorlagen zu kämpfen, die dieses  
Recht beschneiden wollen.

In Liverpool fand gleichzeitig eine  
ähnliche Versammlung statt, in welcher  
eine Resolution angenommen wurde,  
die verlangt, daß die Schulen auf reli-  
giöser Basis gegründet werden sollen.  
Der Staat müsse vier verschiedene Clas-  
sen von Schulen schaffen, solche für  
katholische Kinder, dann für die Ange-  
hörigen der englischen Staatskirche, für  
Juden und für die Nonconformisten,  
die unter sich auch wieder in Gruppen  
geteilt werden könnten.

**Eine kuriose Geschichte.**

Eine Mäz ganz eigener Art, schreibt  
der „Wanderer“, kam in den letzten Tagen  
über den Ocean. Der bisherige ame-  
rikanische Botschafter in Wien, Dr. Bella-  
my Storer, wurde urplötzlich seines  
Postens enthoben während er auf einer  
Erholungsreise in Aegypten weilte, und  
aus dem diplomatischen Dienst abberufen.  
Als Ursache wurde in Kabelmeldungen  
des „N. Y. Herald,“ der St. Pauler  
„Dispatch,“ und schließlich selbst der  
„Aff. Press“ angegeben, Frau Storer  
habe mit Vorliebe in Löpfe geguckt, in  
denen sie nicht zu suchen hatte, und vor-  
 allem ihre Aufgabe darin erblickt, die  
Stellung ihres Gatten anzubeden, um  
dem hochw. Srn. Erzbischof Ireland

von St. Paul die Ernennung zum Kar-  
dinal zu verschaffen.

Damit hätten wir die erste der Sensa-  
tionen, die wir in Aussicht stellten, als  
wir neulich die überraschend schnell er-  
folgte Abreise des Srn. Erzbischofs nach  
Rom besprachen, und da sich die tägliche  
Presse in so eingehende Weise mit der  
Angelegenheit beschäftigt, wäre es sicher-  
lich zwecklos, sie totzuschweigen. Ob  
etwas Wahres daran ist, wollen die Leser  
wissen? Wir können diese Frage weder  
positiv bejahend, noch direkt verneinend  
beantworten. Vor allem ist eine Aeuße-  
rung des hochw. Srn. Erzbischofs  
abzuwarten, dem die Meldungen der hiesi-  
gen Presse sicherlich nicht unbekannt sind.  
Seitdem Storers Sturz die Presse be-  
schäftigt, berichtete das Kabel von der  
Landung des Srn. Erzbischofs auf eu-  
ropäischem Boden, von seinem Aufenthalt  
in Paris u., aber von einem Dementi  
von seiner Seite haben, wir noch nichts  
vernommen. Ob die Storeriaden der Presse  
eine tatsächliche Grundlage haben, bleibt  
dennoch bis auf weiteres eine offene  
Frage.

Tatsache allerdings ist es, daß von  
Amerika aus seit Jahr und Tag der  
Verdacht gemacht wird, dem Srn. Erz-  
bischof von St. Paul zum roten Hut zu  
verhelfen, Tatsache ist ferner, daß in  
der Presse wiederholt die Rede davon  
war daß Washingtoner Kreise diesen  
Bestrebungen nahe standen; auch ist es  
Tatsache daß Mgr. Ireland mit der Fa-  
milie Storer befreundet ist.

Auffällig erscheint die unzeremonielle  
Entlassung Srn. Storers. Es hieß  
anfangs, dieselbe sei erfolgt weil der  
Botschafter sich gar zu viel Urlaub ge-  
nommen und gar zu wenig auf seinem  
Posten gewesen sei. Mag sein daß dies  
zu Herrn Storers Fall beigetragen hat  
aber der Wiener Posten gehört zu jenen,  
die einem amerikanischen Diplomaten  
nicht zu viele Rüsse zu knacken geben, und  
so würde man ihm wohl seine Vorliebe  
zur Behaglichkeit gewiß nachsehen  
haben. Außerdem kann sich der Bot-  
schafter auch einige Verdienste auf die  
Kreditseite seines Contos schreiben. Wir  
erinnern nur an die Bloßstellung des sa-  
mosen Auswandererschnüfflers Marcus  
Braun. Die plötzliche Entlassung des  
Botschafters wird auch dadurch mysteri-  
öser, daß die Familien Roosevelt und  
Storer jüngst in verwandtschaftliche Be-  
ziehungen getreten sind. Mrs. Storer,  
die Gattin des Botschafters, eine geborene  
Miss Longworth, ist die Tante des Srn.  
Nicholas Longworth, des nunmehrigen  
Gatten der ältesten Tochter des Prä-  
sidenten.

Wenn unter diesen Umständen die  
Presse nach einer außergewöhnlichen Ur-  
sache für Herrn Storers Entlassung  
sucht, so ist das begreiflich und daß sie  
diese Ursache in der eingangs erwähnten  
Tätigkeit Frau Storers gefunden zu  
haben glaubt, scheint noch lang nicht die  
dümmste der Mutmaßungen zu sein, die  
im Zusammenhang mit der seit Jahr  
und Tag „unmittelbar bevorstehenden“  
Erhebung Mgr. Irelands zum  
Kardinal in die Welt gesandt wurde.

**Hannes und Gretl.**

Eine Geschichte von Reimmichel.

Hannes, was krieg ich, wenn ich dir  
zuerst das Neujahr anwünsch'?" —  
fragte die Rascheider-Gretl in der  
Früh des Silvestertags ihren Mann.

„Weiß noch nicht,“ erwiderte der  
Hannes vorsichtig; „sag' einmal, was  
schenkst denn du mir wenn ich dir vor-  
komm'?“

„Die Gretl, welche die Schlafsucht  
des Hannes kannte und darum ihrer Sa-  
che gewiß war, wollte die Großmut des  
Hannes anspornen und erklärte ohne  
weiteres:



„Den silberbeschlagenen, meerschau-  
menen Pfeifenkopf beim Krämer kauf ich  
dir, der dir so gefallen tut.“

Der Hannes wurde von der Opfer-  
willigkeit seines lieben Weibchens so ge-  
rührt, daß er sofort beteuerte:

„Und wenn du mir vorkommst, spen-  
dier' ich dir einen neuen Rock von dem  
blauen Seidenstoff, der dir schon längst  
in die Augen gestochen hat.“

„Es gilt!“ sagte die Gretl mit leuch-  
tendem Blick.

„Es gilt!“ bekräftigte der Hannes  
mit Feierlichkeit.

Die beiden gingen an ihre Arbeit; so  
oft sie sich den Tag über begegneten,  
lachten sie einander schelmisch an. Bei-  
de hatten sich ihren Plan bereits zurecht-  
gelegt, wie sie dem Widerpart einen  
Vorwurf spritzen könnten. Die Gretl hat-  
te sich vorgenommen, wenn sie in der  
Nacht aufstehen mußte, den kleinen Hiasl  
in der Wiege zu beruhigen, wozu dieser  
regelmäßig um 11 Uhr das Nosignal  
gab, die große Stubenuhr nebenan um  
10 Minuten zurückzustellen — der Han-  
nes hatte sich einen viel abenteuerliche-  
ren Plan ausgeheckt.

Bis nach dem Abendrosenfranz die  
Dienstboten sich alle in ihre Kammern  
verzogen hatten, suchten auch der Han-  
nes und die Gretl ihr Bett auf. Der  
Hannes war sich vollkommen bewußt,  
daß er vor Mitternacht um keinen Preis  
einschlafen durfte, sonst war sein Spiel  
verloren. Er kannte sich selbst: wenn er  
einmal schlief, so konnte man einen Pöb-  
ler auf seiner Nase laden, er erwachte  
nicht. Die Gretl schwärzte über ein  
Baterunfer lang schon wie ein Dach  
um hl. Dreikönige; sie konnte sich ja  
durchaus auf ihren lebenden Wecker in  
der Wiege verlassen. — Um halb 11  
Uhr herum machte sich der Hannes da-  
ran, seinen wohl überdachten Plan aus-  
zuführen. Wie schon gesagt, war sein  
Plan etwas abenteuerlich. Er hatte sich  
mit Recht gesagt, daß sein Spiel, moch-  
te er auch bis 12 Uhr wach bleiben, im-  
merhin noch sehr unsicher, wenn nicht  
gar aussichtslos sei, falls seine Gattin  
um diese Zeit auch die Augen offen hat-  
te. Die Gretl besaß nämlich ein unge-  
mein reiches Mundstück; so oft der Han-  
nes einen einzigen Heiligen anrufen  
konnte, hatte die Gretl schon zehnmal  
„Wit' für uns!“ gesagt und wenn der  
Hannes mit seiner schweren Zunge erst  
das Wörtchen: „Ich wünsch'!“ heraus-  
brachte, hatte ihm die Gretl schon ein  
ellenlanges Neujahrspüchli vorzuo-  
rgelt; darum sah der Hannes auch ein,  
daß er sich, wenn er gewinnen wollte,  
in einen Hinterhalt legen und von dort  
aus die Gretl überfallen mußte.

Als der Hannes sich überzeugt hatte,  
daß die Gretl fest schlafte, stieg er behut-  
sam aus dem Bett, nahm seine Kleider  
und schlich damit leise in die Küche.  
Dort zog er die Kleider an, holte sich  
aus der Kuchtkammer eine kleine Leiter  
und stellte dieselbe möglichst geräuschlos  
unter den Rauchfang in der Küche. Ei-  
nen halben Meter über der Kaminöff-  
nung waren in den Rauchfang drei ei-  
serne Stangen eingemauert, die zum  
Aufhängen des Räucherfleischs dienten.  
Da hinauf stieg der Hannes, setzte sich  
oben auf die Eisenstangen, zog die Lei-  
ter nach und stellte sie ebenfalls auf eine  
Eisenstange, machte es sich, so gut es  
ging, bequem und wollte so den Morgen  
abwarten, bis die Gretl in die Küche  
kam, um den Kasse anzurichten, wo er  
sie dann von oben herunter mit seinem  
Neujahrswunsch überraschen konnte.

Es schlug 11 Uhr. Kurze Zeit darauf  
gab der kleine Wiegenbürger in der Kam-  
mer lautes Warnungssignal. Der  
Hannes hörte ein Geräusch. Bald war  
das Kind still; aber die herumklirren-  
den Tritte in der Kammer und Stube  
wurden immer vernehmlicher. Ueber  
eine Weile kam die Gretl heraus auf

den Gang und schien dort herumzu-  
sehen; schließlich tappte sie mit ihrem  
Nachtlichtchen in die Küche und leuchtete  
dasselbst in alle Winkel.

„Wo ist denn der Hanskaspar, der  
verleimte?“ ärgerte sie sich ganz laut.

Der Hannes mußte an sich halten,  
um nicht aufzulachen. — Sie ging wie-  
der in die Kammer, erschien aber nach  
einiger Zeit noch einmal in der Küche.

„Ich weiß rein nicht, was ich heut'  
für einen merkwürdigen Schlaf hab',“  
hörte sie der Hannes murmeln; „der  
Hannes steckt gewiß irgendwo in einem  
Winkel und wenn ich nicht wach bleib',  
ist's geschehen... Ich muß mir rein  
einen Kasse machen, daß ich nicht ein-  
schlaf.“

Der Hannes begann zu schweizen;  
er tröstete sich aber bald; er als starker  
Tabakkraucher werde das bißchen Ka-  
minrauch schon aushalten. Das Ding  
kam aber anders. Anfangs, nachdem die  
Gretl Feuer gemacht hatte, wirbelte der  
Rauch ganz dünn durch den Kamin;  
nach 10 Minuten aber kam er schwall-  
dik. Der Hannes schwitzte wie ein Erd-  
apfel in der Pfanne. Mit größter Mühe  
konnte er das Niesen verhalten. Endlich  
ging es nicht mehr. Er nieste kräftig:  
„Htsche!“

„Alle guten Geister!“ freischte die  
Frau drunten.

Aber wieder kam es: „Htsche! Htsche!  
Htsche!“, zugleich fiel die Leiter mit  
Donnergepolter durch den Kamin hinun-  
ter:

„Hülfe! Hülfe!“ schrie die Frau;  
„Schelme, Mörder!“

Zugleich rannte sie hinauf in die  
Knechtstammer und rief:

„Hies! Jörg! Reit! — Kommt  
schnell! Räuber sind da — Einbrecher!“

Eben als die Knechte halb angezogen  
mit der Gretl in die Küche traten, alle  
mit Hacken oder Scheiten in den Händen,  
fuhr der Hannes aus dem Kamin, wo  
es nicht mehr auszuhalten war, herunter.  
Er schaute aus wie ein Mohr. Die  
Knechte kannten ihn nicht und wollten  
auf ihn eindringen. Da schrie er:

„Schaut's, daß's weiter kommt's; ihr  
werdet's mich doch kennen!“

Die Knechte fuhren zurück. Eben  
schlug die große Stubenuhr 12, aber  
niemand dachte ans Neujahrswunsch.  
Die Gretl war furchtbar erbozt, daß sie  
ihr lieber Mann in solchen Schrecken ver-  
setzt hatte.

„Du...“ schrie sie, „weißt du  
nichts Besseres anzustellen!...“

Der Hannes war sehr erbozt, daß die  
Gretl einen solchen Lärm gemacht. Er  
brüllte auf sie ein:

„Du... — mußt denn das gan-  
ze Haus in Aufruhr bringen?...“  
Das war ein schöner Neujahrswunsch  
auf beiden Seiten.

Die Knechte lachten; und es kamen  
jezt auch die Mägde und alle wünschten  
ein glückseliges neues Jahr. Die beiden  
Ehelente aber waren so erbozt auf ein-  
ander, daß sie sich nicht nur keinen  
Wunsch mehr, sondern kein einziges  
freundliches Wörtlein sagten.

Am nächsten Tag waren beide gänz-  
lich verstummt und eine halbe Woche  
redeten sie keine Silbe miteinander.  
Schließlich wurde die Geschichte dem  
Hannes zu langweilig. Er ging hinun-  
ter in den Laden, um der Gretl den Se-  
denstoff zu kaufen. Wie er in den Laden  
tritt, war seine Gretl da und hatte soeben  
den meerschauenen Pfeifenkopf um drei  
Gulden erstanden. Der Hannes kaufte  
natürlich, soviel die Gretl sich auch  
wehrte, den Rockstoff; auf dem Heim-  
wege neckten sie sich ein wenig und schließ-  
lich wünschten sie sich, wenn auch etwas  
verspätet, viel Glück zum neuen Jahr.

## KLASEN BROS.

Händler in

## Baumaterialien jeder Art

0000000

Wir verkaufen auch

Deering Binder, Mähmaschinen,  
Heurechen, John Deere Brech- und  
Stoppelpflüge, Eggen, Zaundraht  
und Nägel.

DANA, SASK.

THE CANADA TERRITORIES  
CORPORATION, LTD.

## Gelder zu verleihen

auf verbessertes Farmeigentum  
zu den niedrigsten gebräuchlichen  
Zinsen.

Vorzügliche, ausgesuchte Farm-  
ländereien zu verkaufen.

Feuerversicherung. Wertpapie-  
re werden gekauft.

Händler in Bauholz,  
Latten und Schindeln.  
Office über der Bank of British  
North America.

Rosthern, Sask.

## Geschäftsöffnung in Engelfeld.

Den geehrten Bewohnern von Engelfeld  
und Umgebung zur Nachricht, daß wir hier  
in Engelfeld einen...

### ... FARM IMPLEMENT STORE ...

eröffnen werden. In kurzer Zeit haben  
wir folgende Farmmaschinerie zum Verkauf:

Deering Mowers, Rechen und Binder.  
Ferner Scheibeneggen, Brechpflüge, Stop-  
pelpflüge, hölzerne und eiserne Eggen, zc.  
Ferner haben wir anhand Lumber, Fenster,  
Türen und sonstiges Baumaterial.

Güte und reelle Behandlung zugesichert.

Gebrüder Nordick - Engelfeld.

## Rig & Hoerger

Humboldt, Sask.

Eisenwaren, Bauholz und  
Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von  
**Koch- und Heizoefen**

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den  
billigsten Marktpreisen anbieten.

Kommet und sehet unser Warenlager, be-  
vor Ihr anderswo kauft!

Unser Lager von „Shell Hardware“ und  
schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

Rig & Hoerger.

## ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R.-Station.  
Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren  
an Hand.

Gauthier & Allard, Eigentümer.

181-183 Notre Dame Avenue,

Winnipeg, Man.

## Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht,  
daß ich jetzt in Watson ein vollständiges  
Lager von

**Eisenwaren,  
Bauholz, Fenstern, Türen** und  
sonstigen Baumaterialien

an Hand habe und es soll meinen alten  
und neuen Kunden von großem Nutzen  
sein, bei mir mit der Bauliste oder son-  
stigen Bedürfnissen vorzusprechen, bevor  
Sie anderwärts kaufen.

Achtungsvoll Euer wohlwollender

**L. Strigel,**

Watson, Sask.

## G. E. McCraney

Advokat und Notary Public,  
Rechtsanwalt für die Imperial Bank  
of Canada.

Office neben der Imperial Bank.

Rosthern, Sask.

## Partner gesucht.

Ein ehrenhafter katholischer Geschäfts-  
mann der Bücher führen kann und über  
\$7000 bis \$8000 bares Geld verfügen kann,  
wird als Teilhaber verlangt. Wenn ge-  
wünscht, wäre der Eigentümer auch willens  
auszuberufen. Wegen Näherem wende man  
sich schriftlich an X care of „St. Peters  
Bote,“ Muenster, Sask.

## JOHN MAMER MUENSTER, SASK.

## Farmmaschinerie aller Art

McCormick Binder, Mähmaschinen,  
Drills, Disken, Eggen, Pflüge, Bin-  
deschnur. Reparaturen.

Die Kunden werden ersucht, Bestellungen  
frühzeitig zu machen ehe die Vorräte ver-  
kauft sind.

## HOTEL MUENSTER

Besitzer: **Michel Schmitt.**

Chemals bekannter Hoteleigner in Wapeton und  
West-Superior.

Reisende finden beste Accomo-  
dation bei civilen Preisen.

## General-Store

Um für meinen neuen Stock Platz zu  
machen, offeriere ich **20 Prozent Dis-  
count** für bar an **Kleidern.**

Auch habe ich eine große Auswahl an  
Schuhen, Schnittwaren, Groceries, Mehl,  
Futter und Eisenwaren. Ferner verkaufe  
ich Möbel und eine gute Auswahl von  
PorzellanGeschirr.

Kommt und überzeugt Euch selbst.

**Joseph Hufnagel**

Watson, Sask.

## General-Store

Große Auswahl in **Groceries,  
Kleiderstoffen, Herren- u. Knaben-  
Anzügen, Unterkleidern, Schuhen** usw.,  
sowie **Eisenwaren** und **Farm-  
maschinerie** jeder Art, Häckel-  
maschinen, Schlitten und Cream-Sepa-  
ratoren.

Farmland zu verkaufen.

Prompte, reelle Bedienung.

**Arnold Dauk, Annaheim, Sask.**



### Feuilleton.

#### St. Peters Colonie.

Du mein Nordland, du mein Leben,  
Canada, du Wunderland;  
Wo sich wie durch Zauber heben  
Böhsfahrt, Glück, so kurzer Hand!  
Blaue Seen, grüne Saaten,  
Sieht mein Auge überall;  
Reiche Herden, auf den Matten,  
Zieh'n über Hügel, Tal.

Fast aus jedem Pappelhaine  
Lugt ein kleines Bauernheim,  
Wo man haust, mit lieben Seinen,  
Nur es auch noch arm und klein.  
Sind der Mähen auch gar viele,  
Nur der Anfang noch so schwer:  
Stolz auf seiner Hande Schwielen,  
Nur doch jeder Deutsche sehr.

Nach des Südens heißer Zone  
Sticht ja nicht des Deutschen Sinn;  
Will im Norden lieber wohnen,  
Wo ihm Weizenfelder blüh'n.  
Wo hell brennen Pappelschäfte,  
Auf der Heimat trautem Herd;  
Wo man bannet die stillen Freuden  
In den Kreis so lieb und wert.

Fern der Welt, mit ihrem Brunken,  
Liegst du einzig Ländchen da;  
Noch in Laster nicht verfunken,  
Wie man es dort „Muten“ sah.  
Stammverwandt mit jenem Reiche,  
Wo noch fromme Sitte spricht;  
Mögest du demselben gleichen,  
Stark im Kampf, wie du es siehst.

Junges Völklein, wahr' die Sitten,  
Die die Väter dir vermacht;  
Denk' wie wacker sie gestritten,  
In Entbehrung Tag und Nacht.  
Lieb' den Glauben deiner Väter,  
Kostet's dir auch manche Müh';  
Dann ruht Segen, jezt und später,  
Auf Sankt Peters Colonie.

J. Sch.

#### Eine französische Kulturkampfszene.

Die Vorgänge in Saint Servan in der Bretagne, wo bei der Inventuraufnahme drei Offiziere sich weigerten, den Befehl zum gewaltsamen Öffnen der Kirchentür zu geben, werden folgendermaßen geschildert: Als die Kirche nach dreimaliger Aufforderung nicht geöffnet wurde, befahl auf das Geheiß des Präseften der Spezialkommissar Gerard dem Major Hery, die Tür durch die bereitstehenden Artilleriearbeiter aufbrechen zu lassen, Hery antwortete: „Ich erachte Ihre Aufforderung als illegal und werde ihr nicht gehorchen.“ Gerard machte den Major auf die ernststen Folgen seines Verhaltens aufmerksam, worauf Hery antwortete: „Ich bin seit 34 Jahren im Dienst und weiß was ich tue.“ Hery trat zu seinen Truppen zurück, und der Kommissar benachrichtigte den General Davignon, der sofort eintraf. Hery erwartete den General an der Spitze seines Bataillons und wiederholte auf die Frage des Generals seine Weigerung, den Befehl auszuführen. Der General sagte: „Dann gehen Sie sofort in Ihre Wohnung und bewahren Sie Zimmerarrest. Ich enthebe Sie von Ihrem Kommando!“ Zum Bataillon gewendet, rief der General: „Hauptmann Clairret de Langavant, übernehmen Sie das Kommando des Bataillons!“ Der Kommissar trat zu diesem Offizier und forderte ihn auf, die Tür nunmehr öffnen zu lassen. Aber der Offizier entgegnete: „Ich weigere mich, das zu tun!“ Nun wurde der Hauptmann Spirale beauftragt, der entgegnete: „Aus den gleichen Gründen, wie Major Hery, weigere ich mich.“ Der General sendet auch diese beiden Offiziere in Arrest, während das versammelte Volk ihnen Ovationen darbringt. Schließlich übernimmt der Leutnant Buchler den Befehl, und die Kirche wird geöffnet. Die drei widerspenstigen Offiziere, die einstweilen auf Festung sind, werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden. Der Deputierte Wechme hat in der Kammer verlangt, daß das ganze Regiment verhaftet werde.

#### Buchhalter verlangt.

Ein tüchtiger, ehrlicher junger Mann, der in Buchführung gut bewandert ist und Korrespondenzen in deutscher und englischer Sprache führen kann, wird für einen General Store in der St. Peters Colonie gesucht. Kann sofort eintreten. Man adressiere: Y, care of „St. Peters Bote“, Münster, Sask., Canada.

#### Ein Deutscher.

Unser neuer Geschäftsführer, Herr **Toste**, ist ein echter Deutscher, der die Muttersprache vollkommen beherrscht. Er hat das beste Pharmacy College in Canada absolviert und erhielt für seine hervorragenden Kenntnisse den höchsten Preis, die goldene Medaille. Seine, unverfälschte Medizinien zu den niedrigsten Preisen sind bei uns zu haben.

#### ROSTHERN DRUG Co.

Deutsche Apotheke, gegenüber der Post-Office Rosthern, Sask.

#### für den Wiederaufbau der Waisenanstalt in Prince Albert

erhielten wir von

Paul B. d. Waterford, Wis. \$1.00  
Früher eingegangen \$16.50  
Summa \$17.50

Ein herzliches Vergelt's Gott im Namen der Waisen.

#### Verlangt.

Jemanden um 10 Acker Land auf 22. 38. 20, Annaheim, aufzubrechen. \$3.00 per Acker. Barzahlung nach Vollendung der Arbeit. Man wende sich an **DR. HONE, Humboldt.**

#### Ein Zwiegespräch.

Michel: Hallo, Nachbar, guten Morgen!

Jakob: Guten Morgen, Michel, wo gehst du hin?

Michel: Nach Watson zum Einkauf. Weißt du, wo man das am besten kann?

Jakob: Ich glaube beim Hufnagel. Ich war gestern bei ihm und habe ordentlich gestaunt über seine Preise, und was er sagt, darauf kannst du dich verlassen. Das kann man aber nicht von andern sagen. So zum Beispiel habe ich letzte Woche einen alten Mennoniten getroffen, den ein anderer mit einem Kochofen dran gekriegt hat. Der Mann hat geschimpft wie ein Kohrspatz, daß er so belogen worden ist. Andere wollen die Leute glauben machen, daß sie recht billig verkaufen. Wenn dann die Leute aber recht nachwiegen und nachrechnen, dann finden sie erst aus, daß sie gut dafür bezahlt haben. Auch meine ich, das ist nicht recht von den Leuten. Wenn sie kein Geld haben, dann gehen sie zum Hufnagel und jammern. Da der alte Joe ein mitleidiges Herz hat, so kann er sie nicht abweisen. Wenn sie dann wieder ein paar Taler haben, so gehen sie anderswohin zu kaufen und lassen beim Hufnagel ihre alten Schulden stehen.

Michel: Da hast du Recht, Jakob, aber die Welt ist heutzutage einmal so, Undank ist der Welt Lohn. Doch ich muß jetzt weiter. Also auf Wiedersehen.

#### Geschäftsmann!

Willst Du Dir 'ne Gunst erweisen,  
Mußt Du fleißig advertieren,  
Wirksam, ganz nach Notem,  
Kannst Du das im „Boten“.

Henry Thien, Präf.

Henry Bruning, Secr. Schatzm.

## MUENSTER SUPPLY CO., LTD.

Münster, Sask.

Um Platz zu gewinnen für unsere Frühjahrs-Bestellungen, haben wir uns entschlossen, unsere Winterwaren zu herabgesetzten Preisen zu verkaufen.

Wir sind Händler in allen Arten

Baumaterialien, Bauholz, Sash, Türen, Moldings, Eisenwaren, General Merchandise, Groceries, Säuben und Stiefeln, Getreide, Mehl und Futter, Samenfrucht, sowie allerlei

Garten- und Farm-Sämereien.

Sie um Ihren geneigten Zuspruch ersuchend, Achtungsvoll

Muenster Supply Co. Ltd.

Muenster, Sask.

#### Wichtige Bekanntmachung.

Die Schatzmeister der verschiedene Distrikte in denen wir Ländereien besitzen, sind gebeten uns eine genaue Liste unserer Ländereien, welche in ihren Distrikten besteuert wurden, mit Angabe des Steuerbetrages für die betreffenden Grundstücke, sogleich einzusenden, worauf wir, falls die Rechnung richtig ist, den Betrag unverzüglich einsenden werden. Wir konnten dies nicht früher tun, da unsere Ländereien früher noch nicht alle ausgewählt waren und da uns vielfach Steuerrechnungen für Ländereien zugesandt wurden, die uns gar nicht zugehören.

German American Land Co. Ltd.

St. Cloud, Minn., U. S. A.

## Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrs-Einkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

#### R. S. Breckenridge

Saskatchewan Street, Rosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grassmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

#### Feuer- und Lebens-Versicherung.

Real Estate u. Häuser zu vermieten.

Sprechen Sie baldmöglichst vor.

#### Münster Marktpreise.

Weizen No. 1 Northern	\$.62
" " 2	0.59
Hafer No. 1	0.28
Gerste No. 1	0.32
Flachs No. 1	1.00
Mehl, Patent	2.50
" zweite Qualität	2.35
Kartoffeln	0.60
Butter	18 - 0.20
Eier	0.20
Zwieb, ln.	1.50

## Der Pionier-Store von Humboldt.

Gottfried Schaeffer, Eigentümer

Durch einen Großhändler ist es mir gelungen, einen großen Posten Ware zu erlangen, zu noch nie dagewesenen Preisen, und werde ich dieselbe auch zu solchen Preisen wieder verschleudern. Hiermit eine Probe:

10 Pfd. Kammern Syrup	50c
7 " Upton's Jam	60c
1/2 " gerösteter Kaffee	\$1.00
8 " grüner Kaffee	\$1.00
6 " weiße Bohnen	25c
6 " Graupen, (Pot Barley)	25c
3 " Rosinen	25c
3 " Pflaumen	25c
12 " getrocknete Äpfel	\$1.00
16 " Reis	\$1.00
8 " Aprikosen	\$1.00
1 " Kammern Backpulver	17c
2 " Korn Stärke	10c
1 " Glanz Stärke	10c
3 zwei Pf. Kammern Tomaten	25c
3 zwei Pf. Kammern Erbsen	25c
3 drei Pf. Kammern gebackene Bohnen mit Speck	25c
1 Dutzend Heringe	30c
Sardinen	5c
1 Gallon Coal Oil	30c
Alle Sorten Kautabak, 3 für	25c
Blättertabak, per Pf.	20c
1 Pf. Horse Shoe Rauchtabak	55c
Mehl und Futter:	
Satisfaktion, per Sack	\$2.25
Strong Bakers	\$2.10
XXXX	\$1.30
Shorts, 100 Pf.	75c
Bran	65c

Meine Frühjahrs-Schmittwaren sind soeben angekommen; die größte Auswahl in Humboldt. Brautleute finden bei mir, was für solche Gelegenheiten nötig ist. Eine Carload Dicks, Eggen, Pflüge, Säemaschinen anhand; ferner habe ich die Agentur für Deering und Frost & Wood Maschinen. Kommt und überzeugt euch selbst ob es nötig ist, bei Undersgläubigen zu kaufen.

Achtungsvoll der Ihrige  
**Gottfried Schaeffer,**  
Humboldt, Sask.

#### Humboldt Meat Market

John Schaeffer, Eigentümer.

Frisch geschlachtetes Beef beim Viertel. Schafffleisch, Schweinefleisch u. s. w.

Alle Sorten frisches Fleisch. Selbstgemachte Wurst stets an Hand. Fettes Vieh zu Tagespreisen gekauft.

Soeben erhalten: Eine Sendung dreijähriger Zugochsen, die ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen verkaufe.

John Schaeffer, Humboldt, Sask.

## Aufgemerkt

## ! ihr Farmer !

Wir machen bekannt, daß wir eine Carladung **Bindschnur** bestellt haben und daß wir in der Lage sind, Bestellungen von Bindschnur entgegen zu nehmen. Wir garantieren beste Qualität, und da wir eine Carladung bekommen, so können wir zu den billigsten Preisen verkaufen. Wir haben bereits Bindschnur-Muster anhand und sie können jedem Besteller zur Ansicht vorgelegt werden. Da das Gerücht umgeht, daß wir keine Bindschnur erhalten können, so zeigen wir hiermit an, daß dasselbe erlogen ist. Wir haben die McCormick und Deering Säemaschinen, Disken und Eggen anhand und laden alle zu freundlicher Bestellung ein.

INTERNATIONAL HARVESTER CO.  
C. L. MAYER - - - Agent.  
JOHN MAMER - - -